Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

Litzmannstädter Zeitung

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2.50 RM (einschließlich 40 Rpf Trägerlohn), bei Postbezug 2.92 RM, einschließlich 42 Rpf Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20 Schriftleitung: Ulrich-von-Hütten-Str. 35, Fernruf 195 80/81

26. Jahrgang / Nr. 256

Montag, 13. September 1943

Ein Dokument der Schande

Die Bedingungen für Italien

Schurkerei am Bundesgenossen und am eigenen Volk

Stockholm, 12. September

Die Bedingungen des Waffenstillstandes mit Italien wurden am Sonntagmorgen in London bekanntgegeben. Das Dokument lautet:

„Vorgeschobenes Alliiertes Hauptquartier, 11. September.

Folgende Bedingungen des militärischen Waffenstillstandes wurden am 3. September von den Vertretern General Eisenhowers und dem Vertreter Marschall Badoglios unterzeichnet:

1. Die sofortige Einstellung jeder feindseligen Handlung der italienischen bewaffneten Streitkräfte.

2. Italien wird alles im Bereich des Möglichen Stehende tun, um den Deutschen Erleichterungen vorzuenthalten, die ihnen im Kampf gegen die Vereinigten Nationen von Vorteil sein würden.

3. Alle Kriegsgefangenen oder Internierten der Vereinigten Nationen sind sofort dem Alliierten Oberbefehlshaber auszuliefern; keine Kriegsgefangenen oder Internierten dürfen jetzt oder zu irgendeinem anderen Zeitpunkt nach Deutschland verbracht werden.

4. Die italienische Flotte und die italienischen Luftstreitkräfte haben sich zur Übergabe sofort an die Stellen zu begeben, die von dem Alliierten Oberbefehlshaber mit Einzelheiten für die Entwaffnung bekanntgegeben werden.

5. Die italienische Handelsflotte kann von dem Alliierten Oberbefehlshaber zum Zwecke der Durchführung des militärischen Flottenprogramms requiriert werden.

6. Sofortige Übergabe Korsikas und des gesamten italienischen Gebietes, der italienischen Inseln und des italienischen Festlandes an die Alliierten zum Zwecke der Errichtung von Operationsstützpunkten und zu anderen Zwecken, die von den Alliierten für notwendig erachtet werden.

7. Die sofortige Zusicherung des freien Zugangs der Alliierten zu allen Flugplätzen und Flattenstützpunkten auf italienischem Gebiet ohne Rücksicht darauf, in welchem Tempo der italienische Boden von deutschen Truppen gesäubert wird. Diese Häfen und Flugplätze müssen unter den Schutz der italienischen bewaffneten Streitkräfte stehen, bis diese Aufgabe von den Alliierten selbst übernommen wird.

8. Der sofortige Rückzuzg der italienischen bewaffneten Streitkräfte von allen Kriegsschauplätzen, auf denen sie sich zur Zeit befinden, nach Italien.

9. Die Garantie der italienischen Regierung, das, wenn nötig, alle zur Verfügung stehenden bewaffneten Streitkräfte zur prompten und exakten Ausführung der Bedingungen dieses Waffenstillstandes eingesetzt werden.

10. Der Oberbefehlshaber der Alliierten behält sich das Recht vor, jede Maßnahme (Gesture) zu ergreifen, die seiner Meinung nach für den Schutz und die Interessen der alliierten Streitkräfte zur Weiterführung des Krieges notwendig sein mag. Die italienische Regierung verpflichtet sich ihrerseits, jede Verwaltungsbehörde oder Behörde anderer Art anzuerkennen, die der Oberbefehlshaber für notwendig erachtet; vor allem wird der Oberbefehlshaber eine alliierte Militärregierung in den Teilen des italienischen Gebietes errichten, in denen er eine derartige Maßnahme im militärischen Interesse der Allierten Nationen für erforderlich hält.

11. Der Oberbefehlshaber der allierten Streitkräfte hat das volle Recht, alle Maßnahmen zur Entwaffnung, zur Demobilisierung und zur Abrüstung durchzuführen.

12. **Andere Bedingungen, politischer, wirtschaftlicher und finanzieller Natur, die Italien zu erfüllen haben wird, werden zu einem späteren Zeitpunkt übermittelt.**

13. **Die Bedingungen des gegenwärtigen Waffenstillstandes werden nicht ohne die vorherige Zustimmung des Oberbefehlshabers der alliierten Streitkräfte veröffentlicht werden. Der Text wird offiziell in englischer Sprache abgefaßt.**

Sicherung der Grenzübergänge nach Italien
Ein Verband deutscher Tigerpanzer am Brenner sichert die Gebirgspässe
(PK.-Aufn.: Kriegsberichter Gretschel, HH., Z.)

Das zweite Versailles / Eine Lehre für Europas Völker

wi. Mit der Unterschrift unter dieses Schanddokument hat der Verräterklüngel um Badoglio Italien ein Versailles bereitet, noch härter und noch entwürdigender als das aus dem Jahre 1918. Diese 13 Punkte bedeuten die völlige Selbstaufgabe der italienischen Nation. Sie soll ehrlos durch ein kaudinisches Joch kriechen, das ein grausamer Feind errichtet. Das Schicksal, das hier einer Nation durch eine feige, verräterische Führung bereitet wird, mag dem deutschen Volk und seinen Kampfgenossen, mag der neutralen Welt eine eindringilche Lehre sein; in diesen schamlosen Bedingungen eines „Waffenstillstandes" enthüllen sich die wahren Vernichtungsziele der plutokratischen Kriegshetzer und des Weltjudentums.

Es gibt wohl kaum ein Dokument in der Geschichte, das ein Volk derart mit dem Makel der Schande, der Treulosigkeit, der verächtlichen Feigheit und der — Dummheit belastet, wie dieser Waffenstillstand. Jeder dieser 13 Punkte ist ein Zeugnis zynischer Brutalität des Diktierenden und gleichzeitig kriecherischer Nachgiebigkeit jener italienischen Verräter-Schurken, die es unterzeichneten. Den hinterhältigen Verrat am deutschen Bundesgenossen offenbart Punkt zwei, der die Italiener verpflichtet, mit allen Kräften den deutschen Truppen Schaden zuzufügen — jenen deutschen Soldaten, die mit ihrem Blut den Boden Italiens heldenhaft verteidigt haben! Und wie wird mit Italien selbst umgesprungen! Weder Wehrmacht noch Land wird ihm gelassen; lächerlicherweise soll ein derart entmannter Staat noch mit Waffengewalt die Durchführung jener Punkte gewährleisten, die gegen Deutschland gerichtet sind, sich also zu Henkersdiensten an einem ehemaligen Freund und Waffengefährten erniedrigen! Und in Punkt zwölf wird ein Blankoscheck gefordert für weitere Maßnahmen wirtschaftlicher und politischer Natur, denen Italien sich willenlos zu fügen hat, wenn sie zu einem späteren Zeitpunkt, über die Bedingungen des gegenwärtigen Waffenstillstandes noch hinaus, von London, Washington und — Moskau gefordert werden sollten...

Das hat ein König und ein Marschall dem eigenen Volk zugemutet. Sie und das schamlose Verräterpack mit ihnen haben sich damit selbst das Urteil gesprochen und die rächende Vergeltung ist schon auf dem Wege; sie werden das Schicksal teilen, das alle Verräter erwartet; schon heute zeigen die, die sich ihrer bedienten, ihnen die kalte Schulter...

Sondermeldung: Der Duce in Freiheit!

Von deutschen Fallschirmjägern aus den Händen der Verräter gerettet

Aus dem Führerhauptquartier, 12. September

Deutsche Fallschirmtruppen und Männer des Sicherheitsdienstes und der Waffen-SS führten heute eine Unternehmung zur Befreiung des von dem Verräterklüngel in Gefangenschaft geratenen Duce durch. Der Handstreich ist gelungen. Der Duce befindet sich in Freiheit; die von der Badoglio-Regierung vereinbarte Auslieferung an die Anglo-Amerikaner ist damit vereitelt.

Eisenhower reibt sich die Augen

Dt. Madrid, 13. Sept. (LZ.-Drahtbericht)

Die Nordamerikaner reiben sich die Augen. Sie hatten geglaubt, Eisenhower würde jetzt sein Hauptquartier unverzüglich in Bozen aufschlagen können; aber diese Wunschträume sind durch das Zupacken der deutschen Wehrmacht gründlich zerstört worden. Ja, die amerikanische Presse sieht sich gezwungen, der deutschen Heerführung ein Kompliment zu machen für ihre Elastizität gegenüber den Ereignissen, für die Schnelligkeit ihrer Gegenmaßnahmen und für ihr unbestreitbares Geschick, diese Maßnahmen in die Tat umzusetzen. Das deutsche Vorgehen, so sagen die amerikanischen Zeitungen, „erinnert lebhaft an die Deutschen des Jahres 1940". Daß Deutschland keinen Augenblick lang durch den italienischen Treubruch aus dem Konzept kam, unterstreicht auch das Madrider Blatt „Pueblo" mit den Worten: „Offensichtlich hat der Abfall Italiens Deutschlands Moral nicht im geringsten erschüttert, hat eher die Reihen dichter schließen lassen." Im übrigen, fügt „Pueblo" hinzu, war Italien schon seit dem 25. Juli kein Machtfaktor mehr, sein Gebiet gehörte nicht mehr zur europäischen Festung, es war nurmehr rein geographisch dazu zu rechnen.

Die deutschen Gegenmaßnahmen gegen den Badoglio-Verrat
Von links nach rechts: Generalfeldmarschall Rommel, Oberbefehlshaber in Oberitalien, Generalfeldmarschall Kesselring, der deutsche Oberbefehlshaber Süd, der den Angriff auf Rom einleitete; Generalfeldmarschall v. Rundstedt, an dessen in Südfrankreich stehende Truppen die 4. italienische Armee ihre Waffen ohne Zwischenfälle abgegeben hat, und Generalfeldmarschall Freiherr v. Weichs, dessen Forderungen sich die italienischen Kommandobehörden auf dem Balkan gebeugt haben.
(Foto: LZ.-Archiv)

Europabild des 20. Jahrhunderts

Von Gesandtem Prof. Dr. Franz Alfred Six

Wir sprechen von Europa als einer Einheit. Diese Einheit ist zwar oft in Frage gestellt worden; aber die Existenz des politischen Bewußtseins der inneren Einheit Europas selbst ist unbestreitbar.

Das Europabild Frankreichs ist von der Grundlage aus westlich bestimmt. Es geht stets von der Abweisung der deutschen Ordnungsideen und des deutschen Wesens schlechthin aus und hat zu diesem Zweck einen allgemein europäischen Verdacht gegen das sogenannte dynamische Element im Deutschen erhoben, das stets gärend die Ausgeglichenheit des traditionellen, kontinentalen Geistes störe, während Frankreich den europäischen Geist schlechthin verkörpere. Dieser aus der Zeit der französischen Klassik stammende Vorherrschaftsanspruch gründete sich auf die kulturelle Vormachtstellung seit dem 17. Jahrhundert, die zu einer Einheit von Macht- und Kulturpolitik führte. Alle politischen Gedankengänge Frankreichs atmen seitdem den Geist des politischen Führungsanspruches auf Grund der höheren geistigen Ausformung; alle Europapläne Frankreichs sind Ausdruck dieses Grunderbes. Nach der Errichtung seiner politischen und militärischen Hegemonie hat Frankreich versucht, das Europabild atlantisch zu erweitern, wobei es ständig in Versuchung war, seine Stellung durch die Hinzuziehung nichteuropäischer Rassenteile zu stützen. Seit dem Ende des 19. Jahrhunderts aber zeigte sich ein immer stärker sich offenbarendes Unvermögen, die europäische Aufgabe einer Lösung zuzuführen. Im Augenblick der Erkenntnis dieser Ohnmacht setzte Frankreich vor seine Führungsansprüche das Wort Sicherheit und die These der internationalen Organisation, des Völkerbundes. Frankreich selbst beabsichtigte, sich dabei auf die geistige Führung des Kontinents zu beschränken. Diese politische Ermüdung bildet den Grund für den Anschluß an die europäische Ideologie Englands, wie er seit 1933 erkennbar ist.

Auch das englische Europabild ist geographisch und geistig vom Westen des Kontinents bestimmt. Es hat die Formel des politischen Gleichgewichts als historisches Gesetz aufgestellt und die These der Vielheit an Stelle der mächtigen Einheit ausgeformt. In diesem Europa glaubte England die Rolle des Schiedsrichters zu haben, die ihm das Recht der Einmischung auf dem Kontinent und die Verpflichtung zum Schutz der kleinen Nationen gibt. Das im Kern dieses englischen Europabildes errichtete System der Pax Britannica will England im Zeitpunkt des Zusammenbruches seiner Weltmachtstellung mit den Zielen und Inhalten seines Europabildes zusammenpressen und opfert damit die europäische Welthegemonie dem amerikanischen Imperialismus und mittelasiatischen Bolschewismus. Es erweist damit sein kontinentalfeindliches Europabild.

Es bleibt zu überlegen, ob neben dem westlichen ein konstruktives russisches Europabild entwickelt wurde. Für Rußland gab es drei Möglichkeiten der Entfaltung eines Raumbewußtseins; die Anlehnung an das europäische, die an das asiatische Raumbewußtsein oder die Entwicklung einer eigenen Raumvorstellung, die zwischen Asien und Europa liegt. Das Russentum hat alle diese Möglichkeiten versucht, ohne sich grundsätzlich zu entscheiden. Es entwickelte demgemäß auch kein eigenständiges positives Europabild. Wo sich die Möglichkeit eines Ansatzes wie bei Alexander I. oder Nikolaus I. ergeben hatte, ist sie durch den Widerspruch der panslawistischen oder der eurasischen Bewegung

Das Ständchen

Zeichnung: Roha

„Wirf uns doch den Türschlüssel herunter, schöne Europa!"

„Im Gegenteil: Ich werde auch noch den Fensterladen schließen!"

Rußlands unterbunden worden. Der Bolschewismus aber hat die europafeindliche Politik des Zarentums nicht nur fortgesetzt, sondern vertieft. Für ein politisches Europabild blieb kein geistiger Raum offen.

Es ist kennzeichnend, daß in Deutschland ein Europabild im Sinne einer politisch einsetzbaren Gedankenrichtung nie entwickelt wurde, dagegen das eigene völkische Bewußtsein Deutschlands stets in so enger Verbindung mit seiner europäischen Verantwortung stand, daß sich bei ihm Spaltungen zwischen nationalem und europäischem Bewußtsein nicht ergeben konnten. Das deutsche Geschichtsbewußtsein mündet unmittelbar in das europäische ein. Die Einigung der germanischen Stämme zum deutschen Volk war die Geburtsstunde des historischen Europas. Das Reich wird Gestalter und Beherrscher des europäischen Kontinents, und die dauernde Aufgabe der Abwehr der Slawen im Osten schließt die Völker und Staaten in dem gemeinsamen Gedanken des christlichen Abendlandes zusammen. Aus der kriegerischen wie rücksiedelnden Tätigkeit im Osten erwächst über der Reichsgesinnung eine gemeinsame abendländische. Es muß wieder Klarheit darüber bestehen, daß die gegenwärtige Vorstellung von Europa durch den Kampf der Deutschen im Mittelalter bestimmt wird, daß ohne die Aufhaltung der slawischen Westbewegung und die germanische Rücksiedelung die gesamte Geschichte Europas eine andere Wendung genommen hätte. In drei Jahrhunderten hat das Reich das erste Beispiel einer geschichtlichen Ordnung des Kontinents hinterlassen.

Die europäische Herrschaft des Reiches aber war eine einmalige und großartige Vorbereitung des Kontinents auf seine weltpolitische Aufgabe. Der europäische Ausgriff auf Übersee und die Entstehung der Neuen Welt zeigt noch einmal die Gemeinsamkeit des mittelalterlichen Europa, den christlichen Missionsgedanken und den bevölkerungspolitisch vorbereiteten Ausbreitungswillen, der sich jedoch vom Osten nach den überseeischen Gebieten wendet. Aber das Staatensystem wurde Ausgangspunkt und Anlaß der Entzweiung und Zerfleischung des ganzen Kontinents. Das Aufkommen der Machtstaatsidee und der Verlust des europäischen Gemeinschaftsgefühls sind die Vorzeichen dieser Entwicklung. Während sich unter dem Zeichen des Reiches die Kraft Europas nach außen gewandt und die großen Abwehrkriege das Einheitsbewußtsein fest begründet hatten, führt das Staatensystem die Hegemoniekämpfe und Binnenkriege herauf und schwächt von Jahrhundert zu Jahrhundert die eigene Kraft.

Aus diesem europäischen Verhängnis haben allein die Randstaaten den weltpolitischen Nutzen gezogen. Die Großmächtskämpfe aber schwächten die Kraft des europäischen Angriffes wesentlich und führten bei den Tochtervölkern der Neuen Welt zum Abfall und zur Errichtung eigener Machträume. Das Europäische Chaos des 19. Jahrhunderts hatte weit größere Folgen für den Mutterkontinent. Die ständigen Kontinentalkrisen und fortlaufenden Binnenkriege hatten den Glauben an die Lebenskraft des europäischen Kontinents so gemindert, daß die europäischen Menschenmassen zur Flucht aus dem Kontinent schritten und nach Übersee auswanderten. Damit gab Europa inmitten der Vorbereitung neuer weltpolitischer Machtkämpfe Millionen Menschen besten Blutes an seinen zukünftigen Rivalen. Im Weltkrieg mischten sich dann zum ersten Male in der Geschichte des Kontinents außereuropäische Mächte in die europäische Auseinandersetzung ein, wurden fremdrassige Truppen im großen Stile auf die europäischen Schlachtfelder geführt. Unter das Schicksalsdokument des ältesten europäischen Volkes setzten Nachfolgestaaten der gesamten Welt ihre Unterschrift; im Völkerbund wurde eine außereuropäische Aufsicht über Europa errichtet, raumfremde Mächte hatten über europäische Lebensfragen zu entscheiden. Damit schien das europäische Gemeinschaftsbewußtsein endgültig untergegangen. Am Ende dieses Zeitalters des europäischen Staatensystems stand nicht der Sieg der europäischen Randstaaten, sondern der außereuropäischen Nachfolgemächte. Es hat Europa den Verlust einer in 400 Jahren errungenen Führung der Welt eingebracht.

In dieser Lage gewinnt der Aufstieg des Deutschen Reiches seit 1933 nicht nur europäische, sondern weltpolitische Bedeutung. Mit der Wiedererstarkung der europäischen Mitte wurde der europäische Kontinent in seine natürliche historische Lage gebracht. Wie im Zeichen der einstmaligen mittelalterlichen Ordnung befindet sich der europäische Kontinent im Kampf gegen den Osten und in der großen gemeinsamen Aufgabe der Erschließung Osteuropas. Das deutsche Geschichtsbewußtsein hat an die Stelle einer fatalistischen Untergangsstimmung des Abendlandes dem Glauben an eine neue europäische Zukunft gesetzt und dem Kontinent die großen Ziele seiner Leistung aufgezeigt. Dem Kampf der Gegenwart kann nur ein Sinn gegeben werden: Der Sinn der uralten und doch ewig verjüngenden Erneuerung Europas.

Ein Sieg des Bolschewismus würde Europa zu einem Teil der mittelasiatischen Steppe machen, ein Sieg des Anglo-amerikanertums zu einem atlantischen Stützpunkt und einer Kolonie Amerikas. Allein der Sieg der europäischen Mächte kann Europas Selbständigkeit und weltgeschichtliche Größe erhalten.

Am Brenner weht nun die deutsche Reichskriegsflagge

Gefangene Italiener ziehen nach Norden, deutsche Soldaten nach Süden / An den Pässen unsre Flak auf Wacht

Oberitalien, 12. September

Seit den Morgenstunden des 9. September weht über der ehemaligen italienischen Grenzstation am Brenner die Hakenkreuzfahne und die Fahne der Waffen-SS als Zeichen dafür, daß das Reich gewillt ist, rücksichtslos gegen die Verschacherer der europäischen Freiheit vorzugehen. Als in den frühen Morgenstunden die Züge mit deutschen Truppen aus dem Reich auf der Brennerstation einrollten, lief der Verkehr bereits wieder in normalen Bahnen. Wo gestern noch italienische Posten und Grenzpolizei standen, da tut heute der deutsche Soldat seinen Dienst. Wie üblich erhält der Neuankommende einen Teil seines Soldes in Lire umgewechselt. Nach kurzem Aufenthalt rollt der Transportzug weiter gegen Süden zur kämpfenden Front.

Das Bild, das sich dem deutschen Soldaten vom Zuge aus bietet, ist ungewohnt und weckt ein grimmiges Lachen auf den Gesichtern der Feldgrauen: Über die glatte Asphaltstraße längs des Schienenstranges ziehen endlose Kolonnen entwaffneter italienischer Offiziere und Soldaten unter geringer Bewachung. Es ist ein Bild, das in der grellen Sonne des Südens erbarmungslos den Gang der Ereignisse beleuchtet, die seit dem verräterischen Staatsstreich eines ehrlosen Marschalls ihren Lauf nehmen.

An der Bahnlinie tun italienische Eisenbahnbeamte in gewohnter Weise ihren Dienst. Viele von ihnen grüßen mit dem faschistischen Gruß. Eines verdient an diesem frühen Septembermorgen immer wieder hervorgehoben zu werden: die Zuversicht, ja die Freude jedes deutschen Soldaten, daß auf dem enttäuschungsreichen südlichen Kriegsschauplatz nun endlich Klarheit herrscht. Es gibt unter den Männern unseres Abteils Soldaten, die auf Sizilien kämpften. Sie kommen zurück vom Heimaturlaub und aus den Lazaretten. Sie wissen ein Lied zu singen von der Unzuverlässigkeit einer gewissen Führerschicht innerhalb der vergangenen italienischen Wehrmacht. Wie sie den italienischen Kameraden, der treu und brav mit ihnen kämpfte, achten, so verabscheuen sie den anderen Teil, der schon in Sizilien Verrat übte und der den Dolchstoß in dem Rücken unserer Südfront zu führen bereit war. Bedauern empfinden sie nur für jene anständigen italienischen Soldaten, die in dieser Stunde genau so den schmählichen Marsch nach Norden antreten müssen wie die anderen...

Wie der Strom der entwaffneten italienischen Divisionen, die gerade hier im Gebiet des Brenners in den letzten Wochen riesige Verstärkung erfahren hatten, nach Norden geht, so wälzt sich heute ununterbrochen der Heerwurm der deutschen Wehrmacht nach Süden: Motorisierte Verbände des Heeres und der Waffen-SS, gefechtsklare Gruppen, Züge und Kompanien der Gebirgsjäger, Munitionskolonnen und Tankwagen, Pferde- und Bagagewagen. An dem Paß steht schwere motorisierte Flak feuerbereit. Hier und da ragt das Rohr einer Panzerabwehrkanone aus einer Felsenstellung. Lastkraftwagen mit italienischen Waffen, mit Munition und Sprengstoff beladen rollen vorüber, harmlos ausschauend, vor Stunden aber noch eine drohende Gefahr für unsere Südfront. „In einer Bergstellung konnten soeben 2000 Kilogramm Sprengstoff sichergestellt werden," meldet auf einer Station ein Offizier. Ähnliche Meldungen häufen sich im Laufe des Tages...

Auf den Feldern Südtirols arbeiten die Menschen wie an anderen Tagen. Mehr als sonst schauen sie heute aber von ihrer Arbeit auf, und zwar jedesmal, wenn eine deutsche Kolonne oder ein neuer Zugtransport vorüberrollt. Dann will das gegenseitige Rufen und Winken kein Ende nehmen. Die Gebirgsjäger unserer Abteilung jodeln jedesmal im Chor, und aus den Weinbergen, aus den ernteschweren Feldern und Gärten jodelt es zurück!

In Bozen ist am Tage das normale Leben wieder eingezogen. Auf den Straßen versehen volksdeutsche Männer und Jünglinge mit weißen Armbinden gekennzeichnet und mit umgehängten Karabinern den Ordnungsdienst. Auf den deutschen Dienststellen melden sich Angehörige der faschistischen Miliz zum freiwilligen Weiterkämpfen. Lastkraftwagen mit entwaffneten italienischen Soldaten und Polizeibeamten fahren zum Bahnhof, um abbefördert zu werden; in riesigen Kesseln eines motorisierten Betreuungszuges dampft eine Suppe für die italienischen Soldaten. Deutsche motorisierte Streifen fahren durch die Straßen, brauchen aber nirgendwo einzugreifen.

So baut sich die neue Ordnung auf. Am Mittag ist der Bahnhof Bozen von deutschen Eisenbahnern übernommen, die in einem Sonderzug aus dem Reich kamen und in wenigen Stunden auch weiter südlich die wichtigsten Stationen und Eisenbahnlinien unter ihre Kontrolle gebracht hatten. Die deutsche Wehrmacht aber steht bereit, den Engländern und Amerikanern dort Halt zu gebieten, wo die deutsche Führung den Wall vor der europäischen Südfront aufzurichten beabsichtigt.

Schlacht im Raum von Salerno im Gange

Kriegsschiffe, Transporter, Landungsboote von unseren Fliegern versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 12. September

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Noworossijsk wurde der im Westteil des Hafens gelandete Feind nach erbittertem Kampf vernichtet, im Ostteil dauern die Kämpfe noch an. An der übrigen Front des Kubanbrückenkopfes blieben feindliche Angriffe ohne Erfolg.

Im Südabschnitt der Ostfront zwischen Asowmeer und der Desna wurden zahlreiche starke Angriffe der Sowjets in harten Kämpfen zerschlagen. An mehreren Stellen warfen eigene Infanterie- und Panzerkräfte den Feind in erfolgreichen Gegenangriffen zurück. Im mittleren Frontabschnitt wurden starke örtliche Angriffe abgewiesen, durchgebrochene Kavallerie- und Panzerkräfte von ihren Verbindungen abgeschnitten. Im Nordabschnitt verlief der Tag im allgemeinen ruhig.

Im Raum von Salerno dauert die Schlacht mit den gelandeten feindlichen Kräften an. Die Luftwaffe bekämpfte mit starken Verbänden die britisch-nordamerikanische Landungsflotte. Kampfflieger vernichteten einen Kreuzer und zwei Transporter und erzielten Bombentreffer auf einem weiteren großen Kriegsschiff sowie achtzehn Handelsschiffen. Batterien des Flakregiments 57 versenkten in der Nacht zum 9. September einen feindlichen Kreuzer, einen Zerstörer sowie einen mit Truppen und Gerät vollbeladenen Transporter und acht Landungsboote. Ein zweites Transportschiff wurde in Brand geschossen. Den von Kalabrien nach Norden vordringenden feindlichen Kräften setzen unsere Nachhuten energischen Widerstand entgegen. Kühne Gegenstöße zusammen mit nachhaltigen Sprengungen und Verminungen lassen den Feind nur langsam Boden gewinnen. Bei Tarent gelandete Engländer stießen auf starken Widerstand der dort eingesetzten deutschen Sicherungsabteilungen.

Bei Nachtgefechten im Kanal versenkten Sicherungsstreitkräfte der Kriegsmarine zwei britische Schnellboote und schossen ein weiteres in Brand. Im Küstenraum der besetzten Westgebiete und über dem Atlantik wurden gestern sechs feindliche Flugzeuge vernichtet.

Neue Eichenlaubträger

Aus dem Führerhauptquartier, 12. September

Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes als 296. Soldaten der Deutschen Wehrmacht an SS-Standartenführer Heinz Harmel, Regimentskommandeur in der SS-Panzer-Grenadier-Division „Das Reich", und als 297. Soldaten an SS-Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-SS Hermann Prieß, Kommandeur der SS-Panzer-Grenadier-Division „Totenkopf".

Japanischer Luftangriff auf Merauke

Tokio, 12. September

Wie japanische Frontberichter melden, wurden am 9. September bei einem japanischen Luftangriff auf Merauke (Neuguinea) fünfzehn feindliche Flugzeuge am Boden zerstört und militärische Anlagen in Brand gesetzt. Von den aufgestiegenen Feindjägern wurden vier abgeschossen.

Schwere Verluste erlitten, einem weiteren Frontbericht zufolge, die bei Lae gelandeten Nordamerikaner, die einige Kilometer östlich von diesem Ort eine Flußüberquerung versuchten, dabei aber zurückgewiesen wurden und bei einem zweiten Versuch einem japanischen Einkreisungsmanöver zum Opfer fielen. Nicht ein einziger von dreihundert Amerikanern entkam.

Der spanische Staatschef General Franco wohnte in San Sabastian mit seiner Gattin und seinem engeren Stabe am Dienstagabend dem großen Abschiedskonzert der Berliner Philharmoniker unter der Leitung von Hans Knappertsbusch bei.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH. Verlagsleiter: Wilhelm Matzel (z. Z. Wehrmacht) i. V. Bertold Bergmann. Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 8.

Unruhe der Herzen

30) *Roman von Ernst Hengstenberg*

Immer noch stand Dorrits Frage da, die sie nicht zu wiederholen wagte. Eine Antwort mußte kommen, wußte sie.

„Ich weiß es nicht, Dorrit", sagte der Major endlich. „Und ich weiß auch nicht, ob ich es wünschen soll. Ich bin eingeladen, und ich habe zugesagt. Aber warum Franziska noch auf diese Probe stellen? Wenn etwas eintritt, was mich früher wegführt, dann geschieht es nicht um ihretwillen, so wichtig ist der einzelne nicht, aber vielleicht setzt doch ein Umschwung für sie ein und das Schicksal erspart es ihr, an diesem Tage mit mir unter ihrem eigenen Dach zusammen sein zu müssen." — „In mir sieht sie auch ein Stück von Ihnen", sagte Dorrit. — „Und damit hat sie recht, Dorrit. Ich weiß es nicht, aber es ist mir, als ob wir uns nicht mehr oft sähen, und so darf ich zum Schluß das Du zu dir sagen, das ich nur denen gebe, die ich wirklich die Meinen nenne." — „Wenn du wüßtest, wie sehr ich dein bin." — „Ich weiß es, Dorrit. Es wird mich wie ein neues großes Glück begleiten, das mir immer gegenwärtig ist."

„Wirst du nie mehr wiederkommen, ich meine zu mir? Aus dem Kriege mußt und wirst du wiederkommen." — „Wenn das so gewiß ist, wie du sagst, dann sehen auch wir beide uns wieder. Aber dann hat sich ja vieles geändert." — „Vielleicht! Vielleicht auch nicht. Sieh, hier draußen im Angesicht dieses weiten herrlichen Landes, hier wo wir ganz allein sind, hier kann und muß ich auch über das Letzte mit dir sprechen. Ich weiß, daß du mir helfen wirst." — „Immer, Dorrit, immer. Verlaß dich darauf."

„Weißt du, ich habe meinen Vater, der mich liebt, wie du Barbara liebst. Aber das, was ich dir jetzt sagen will, das kann ich nicht mit ihm besprechen. Er ist von vorne herein Partei, denn es handelt sich um Fritz." Haug nickte. Er wußte es.

„Ich liebe ihn nicht mehr. Er ist mir fremd. Kaum, daß ich seine Frau gewesen bin, da hat er den Weg in ein eigenes Schicksal angetreten, und ich auch. Nun geht er irgendwo weit in der Ferne. Ich sehe ihn nicht mehr. Seit Wochen habe ich überhaupt keine Nachricht mehr von ihm. Die Vereinigung mit ihm ist mir unmöglich geworden, ganz unvorstellbar. Wie anders ist er als du, als Beck, als wir alle, ja, wie anders als Körner sogar. Keiner in unserem Kreise gleicht ihm."

Haug hatte Dorrit nicht unterbrochen. Mit einem schmerzlichen Gefühl, daß er vielleicht gleich, wo es zu helfen galt, versagen könnte, hatte er ihr zugehört.

„Ich mag ihn nicht", rief Dorrit jetzt leidenschaftlich, nachdem sie einen Augenblick geschwiegen und auf ein Wort des Majors gewartet hatte. „Ich mag ihn nicht mehr, ich will los von dieser unmöglichen Bindung." — „Solch eine Krisis mußte kommen, Dorrit, das war unausbleiblich", sagte Haug sehr ruhig und sanft. „Er ist sehr ferne von dir gerückt, das Bild seiner Erinnerung hält den Vergleichen nicht mehr stand, es ist zu blaß geworden und hat keine Kraft mehr. Wir waren um dich herum, du hast uns in dein Leben eingeordnet und verschwenderisch wie du in deiner Jugend bist, hast du uns sogar deine Liebe geschenkt. Da ist für den armen Internierten, der nicht einmal schreiben kann, wie ihm ums Herz ist, nicht mehr viel übriggeblieben. Und in deinem Drang nach Klarheit möchtest du auch diesen letzten Rest noch austilgen." — „Ja, um wieder frei zu sein für das Leben." — „Du hast dich rasch gebunden, Dorrit. Aber du hast dich doch gebunden, hast einmal ein Wort gegeben. Möglich, daß du es zurücknehmen mußt. Ich kenne deinen Mann nicht. Aber du darfst es nicht eher zurücknehmen, bis du ihm wieder Auge in Auge gegenübergestanden hast. Was dann sein wird, weiß niemand, auch du selbst nicht, Dorrit. Wo du uns alle verlieren sollst — denn auch Ilse bleibt dir ja nicht mehr lange —, da willst du nichts mehr haben, auch den Mann nicht, den das Schicksal dir wieder entführt, aber aufbewahrt hat. Warten, Dorrit, ist eine schwere Aufgabe. Millionen haben sie Monate hindurch geübt unter den schwersten Bedingungen. Sie haben durchgehalten. Du bist keiner der Schlechtesten unter den Millionen. Du wirst weiter aushalten. Wie es dir ergehen wird, Dorrit, ich weiß auch das, wie so vieles, nicht. Aber daß es dir nicht schlecht gehen kann im Leben, das weiß ich gewiß."

Haug legte den Arm um Dorrit. Schluchzend sank sie an seine Brust.

Die Kaserne, in deren oberstem Stockwerk die Internierten nun untergebracht worden waren, lag in der Nähe des Flugplatzes von Rotterdam. Von ihrem Fenster aus vermochten sie das ebene Gelände weithin zu übersehen. Vor den Fenstern hatte man eine leichte Vergitterung angebracht. Nur scheinbare Freiheiten waren ihnen noch gewährt. Wenn sie davon Gebrauch machten und sich im erlaubten Bezirk bewegen wollten, wurde Ihnen Begleitung mitgegeben, die ihre Aufgabe sehr genau nahm. Sie waren auf Schritt und Tritt bewacht.

Bei ihrem Abtransport von Scheveningen hatte man ihnen gesagt, sie würden mit anderen Internierten vereinigt, das vereinfache die Überwachung und die Verantwortlichkeit. Bis zur Stunde hatten sie von den Leidensgefährten, die von Beginn ihrer Internierung an in Rotterdam sein sollten, noch nichts gesehen. Sie seien in der Nähe, wurde behauptet, aber sie hätten andere Zeiten, in denen sie ausgehen dürften. Unbenommen war ihnen das Briefschreiben. Aber es kam kaum ein Echo zurück. Warum zum Beispiel antwortete ihnen das deutsche Konsulat nicht? Doch nur, weil die Briefe es nie erreicht hatten. Auf Fragen bekamen sie nur ein Achselzucken. Dem deutschen Konsulat im Haag sei ihre Verlegung mitgeteilt worden.

Warum ließen de Grachts nichts mehr hören? Grit hatte bestimmt geschrieben. De Gracht selbst war inzwischen zweifellos in Rotterdam gewesen. Er suchte die Stadt in kurzen Abständen aus geschäftlichen Gründen auf.

(Fortsetzung folgt)

L. Z.-Sport vom Tage

Ticino endete vor Allgäu

Die Berliner Rennzeit erlebte am Sonntag im Hoppegarten mit dem Großen Preis der Reichshauptstadt ihren Höhepunkt. Dieses wertvolle 100 000-Mark-Rennen über 2600 m, das sich der Schirmherrschaft des Reichsmarschalls Hermann Göring erfreut, führte erneut die beste Klasse der deutschen Vollblutzucht zusammen. Bemerkenswert ist, daß der Einlauf im Festa-Rennen bestätigt wurde. Wiederum konnte Ticino, diesmal unter Otto Schmidt, sich vor dem Deutschlandpreissieger Allgäu auf dem ersten Platz behaupten. Wie scharf das Rennen dieser beiden Spitzenpferde verlief, beweist die Tatsache, daß der hochgehaltene Samurai erst sechs Längen hinter seinem Stallgefährten Allgäu dritter vor Cherusker und Effendi wurde. O. Schmidt brachte den vierjährigen Erlenhofer sofort nach dem Start an die Spitze vor Cherusker, Gradivo und Samurai. Allgäu tauchte erst im Dahlwitzer Bogen bei den Führenden auf; aber in der Geraden lag der Schlenderhaner schon als zweiter hinter Ticino. In dem prächtigen Endkampf der beiden Klassenpferde vermochte Ticino sich stets zu behaupten, und mit dreiviertel Längen gewann er sicher sein viertes 100 000-Mark-Rennen. Ein gut aussehender Vorstoß von Effendi verpuffte, so daß Samurai das dritte Geld gegen den sich selbst übertreffenden Dreijährigen Cherusker rettete.

Jugendmeisterschaften im Radsport

Auf der Erfurter Radrennbahn stand im Rahmen der Deutschen Jugendmeisterschaften im Radfahren als erster Titelwettbewerb die Meisterschaft im Vierer-Mannschaftsfahren über 4 km zur Entscheidung an. 18 Gebietsmannschaften stellten sich dem Starter. Es gab einen überaus interessanten Wettbewerb, bei dem jede Mannschaft schon deshalb aus sich herausgehen mußte, weil die Austragung in Zweierläufen nach Zeit den ganzen Einsatz aller Fahrer verlangte. Mit dem Gebiet Franken gewann die einwandfrei schnellste Mannschaft, die mit 5:19 um fünf Sekunden schneller waren als der Titelverteidiger Berlin.

Als zweite Entscheidung fiel die im Vierer-Mannschaftsfahren auf der Straße über 100 km. Die Sechsermannschaften von 20 Gebieten nahmen den schweren Kampf auf, aus dem nach taktisch sehr geschickt eingeteiltem Rennen die Mannschaft des Gebiets Niedersachsen in der recht guten Zeit von 2:52:13 als Sieger hervorging. Sehr gut hielt sich die Mannschaft von Sachsen, die zum Schluß aber doch einen Rückstand von 2½ Minuten gegen die Sieger hatte. Etwas enttäuschend schnitt der Titelverteidiger Franken ab, der am Wendepunkt noch führte, bis dahin aber von seinen Kräften schon allzu reichlichen Gebrauch gemacht hatte. Auch die Berliner, die an der Wende Zweite waren, ließen auf der Rückfahrt nach und wurden nur Vierte hinter Moselland.

Die fünften Deutschen Jugendmeisterschaften im Radsport sind am Sonntag in Erfurt nach schönem Verlauf abgeschlossen worden. Hauptbannführer Seidemann konnte mit Genugtuung feststellen, daß die Leistungen gegenüber dem Vorjahre sich wesentlich gesteigert haben, was nicht zuletzt wohl ein Verdienst unseres Altmeisters Walter Rütt ist, der zur Freude der Jungen die Preisträger auszeichnete. Die Entscheidungen auf der Bahn in Andreasried wurden vor gutem Besuch durchgeführt. Die Meisterschaft im 1000-m-Malfahren gewann der Moselländer Gillen vor Mertens (Köln-Aachen) und Steinhild (Württemberg). Hartnäckig wurde um den Endsieg im 2000-m-Zweisitzerfahren gestritten. Den ersten Lauf hatten die Wiener Niemetz-Kellner gewonnen; im zweiten Gang erzielten Harprecht-Vogt (Mittelelbe) totes Rennen; doch im dritten, entscheidenden Lauf siegten dann endgültig die Wiener Jungen. Einen weiteren Erfolg feierte das Gebiet Moselland im Zweier-Mannschaftsfahren über 50 km durch Gillen-Scheer vor den Berlinern Wienecke-Malitz und den Thüringern Keil-Helbig.

Nicht den erwarteten kampfreichen Verlauf nahm die 100-km-Einzelmeisterschaft auf der Straße. Auf den Höhen des Rennsteigs war noch eine Spitzengruppe von 28 Fahrern geschlossen beisammen, zu denen ein großer Teil der zurückgefallenen Teilnehmer bei der Abfahrt nach Gotha aufschloß. Als 20 km vor dem Ziel fast 40 Fahrer die Spitze des Feldes bildeten, wurden die letzten 10 km in drei Gruppen mit je 30 Sekunden Abstand in der Form eines Zeitfahrens zurückgelegt. Dabei kam der Niedersachse Ludwig mit einer Gesamtzeit von 3:18:52 auf den ersten Platz vor Kellner (Wien) und Harprecht (Mittelelbe).

In der Gesamtwirkung schnitt das Gebiet Moselland mit 7 Punkten vor Niedersachsen am besten ab.

Deutsche Radfahrsiege in Agram

Das Gastspiel der beiden deutschen Amateurrennfahrer Saager und Egerland bei den Aschenbahnrennen in Agram, an denen sich außer den Deutschen auch noch Ungarn, Slowaken und Kroaten beteiligten, war von bestem Erfolge begleitet. Der Deutsche Straßenmeister Harry Saager (Berlin) feierte vier Siege, und zwar im Punktefahren, im Ausscheidungsfahren, im Gästerennen sowie mit Egerland als Partner im 75-km-Mannschaftsrennen. Eisschnellaufmeister Egerland wurde zweimal Zweiter und einmal Dritter. Im Eröffnungsfahren, das der Volksdeutsche Müllner (Slowakei) gewann, wurden Saager und Egerland in einen Massensturz verwickelt.

Kurt Kockrick (Leipzig), einer der besten deutschen Handball-Torhüter, ist an der Ostfront als Pionier gefallen. Kockrick stand mehrfach in der deutschen Nationalmannschaft.

Gute Leistungen beim Gaufrauensportfest in Litzmannstadt

Frau Rupp (TV. Kraft) dreifache Siegerin / Litzmannstadt schlug Posen im Handball

Das deutsche Volk steht im fünften Jahre seines schwersten Schicksalskampfes. Unerschütterlich und aufopferungsvoll erfüllen unsere Frauen in der Heimat ihre Pflicht. An vielen verantwortungsvollen Arbeitsplätzen ersetzen sie die draußen kämpfenden Männer. Trotz schwerer körperlicher und seelischer Belastung vergißt es aber die deutsche Frau nicht, auch an die Gesunderhaltung und Stählung ihres Körpers zu denken. Mit gesundem Körper und frischem Geist lassen sich die heutigen täglichen Sorgen viel leichter überwinden. In vielen Sportgemeinschaften bildet der Frauensport heute neben den wenigen daheim gebliebenen Männern den Hauptsportbetrieb. Wenn in der Jetztzeit neben einer zahlreichen Beteiligung noch recht achtbare Leistungen erzielt werden, so ist dies eine Tatsache, die nicht genug verzeichnet werden kann.

Zum zweiten Male fand im jungen Gau Wartheland ein Gaufrauensportfest statt. Dieses Mal war Litzmannstadt der Austragungsort. Am Sonnabendnachmittag begrüßte Gauhandballfachwart Heppe (Posen) die erschienenen Sportlerinnen und unterstrich noch einmal kurz Zweck und Ziel der Veranstaltung. Anschließend wurden neben verschiedenen Vorkämpfen gleich einige Entscheidungen ausgetragen, und zwar im Diskuswerfen, Weitsprung und 200-m-Lauf. Der 80-m-Hürdenlauf wurde nur von drei Teilnehmerinnen bestritten und verlief so spannend, daß er beinahe als totes Rennen geendet hätte. Am Sonntagvormittag nahm das Fest seine Fortsetzung. Hier schuf Meier von der Post-SG. Obornik im Kugelstoßen mit 11,59 m eine neue Gaubestleistung. Am Nachmittag verlief besonders die Entscheidung im Hochsprung spannend. Rupp (TV. Kraft, Litzmannstadt) siegte schließlich durch sicheres Können mit einer Höhe von 1,45 m. Zur 4×100-m-Staffel traten vier Mannschaften an. Union Litzmannstadt führte vom Start weg; doch nach dem letzten Wechsel ging Hirsch (DSC. Posen) in Führung, um mit 55,9 Sek. den Sieg für den DSC. zu erringen. Union wurde noch von der Reichsbahn-SG. Posen auf den dritten Platz verwiesen. In der 100-m-Entscheidung siegte Hirsch (DSC.) mit 13,7 Sek. in sicherer Weise. In der Gesamtwertung ist festzustellen, daß die meisten Erfolge nach Posen fielen. Nachstehend die Einzelergebnisse:

80-m-Hürden: 1. Stühme (DSC.-Posen) 16,1 Sek., 2. von Koßlowski (DSC.) 16,4 Sek. 100-m-Lauf: 1. Hirsch (DSC.-Posen) 13,7; 2. Steinmüller (Reichsbahn Posen) 14 Sek. 200-m-Lauf: 1. Hirsch 28,1; 2. Krösche (Reichsbahn Posen) 29,1 Sek. Hochsprung: 1. Rupp (TV.-Kraft) 1,45 m; 2. von Koßlowski (DSC.) 1,40 m; 3. Pieschke (Union Litzmannstadt) 1,35 m. Weitsprung: 1. Rupp 4,81; 2. Krösche (Reichsbahn Posen) 4,71 m; 3. Dörr (DSC.) 4,70 m. Diskuswerfen: 1. Meier (Post Obornik) 31,28 m; 2. Koch (Eiche Litzmannstadt) 29,64 m; 3. Pander (Union Litzmannstadt) 26,89 m. Speerwerfen: 1. Dörr (DSC. Posen) 36,10 m; 2. Pander (Union) 33 m. Kugelstoßen: 1. Meier (Obornik) 11,59 m; 2. Mangalin (DSC.) Posen) 10,30 m. Fünfkampf: 1. Rupp (TV. Kraft Litzmannstadt) 208 Pkt.; 2. Dörr (DSC. Posen) 206 Pkt.; 3. Krösche (Reichsbahn Posen) 141 Pkt. 4×100-m-Staffel: 1. DSC. Posen 55,9 Sek.; 2. Reichsbahn Posen 56,1 Sek.; 3. Union 97 Litzmannstadt 56,9 Sek.

Litzmannstädter Handballsieg

Den Abschluß des Gaufrauensportfestes bildete ein Handballspiel zwischen zwei Auswahlmannschaften von Posen und Litzmannstadt. Die einheimische Frauenelf erwies sich als schneller und hatte einen besonders durchschlagskräftigen Sturm zur Stelle. Litzmannstadt sicherte sich rechtzeitig einen Torvorsprung und siegte schließlich mit 8:4 (5:2). Die Posener Elf litt namentlich in der zweiten Hälfte an Ermüdungserscheinungen, da fast alle Teilnehmerinnen an den vorhergehenden Wettkämpfen teilgenommen hatten. Litzmannstadt war in der glücklichen Lage, mit wenigen Ausnahmen eine frische Elf zu stellen. Die siegreiche Mannschaft spielte mit Werbst; Paulik, Mühl (alle Post-SG.); Pieschke (Union), Hüttner (Stadt-SG.), Zorn (Post); Rupp (TV. Kraft), Geyer Stadt-SG.), Riegert (Union), Batz (Post), Elstermann (Union).

Die neue Fußballspielzeit im Sportgau Wartheland beginnt

Gauklasse und Kreisklasse spielen einheitlich im Gau / Spielbeginn am 19. September

Nun beginnt auch im Sportgau Wartheland die neue Meisterschaftsspielzeit im Fußball, die in den meisten andern Gauen des Reiches bereits ihren Anfang genommen hat. Am Sonnabend trafen sich die Fußballgewaltigen unseres Gaues mit den Fußballleitern der Sportgemeinschaften in Posen und legten den neuen Spielplan fest. Entgegen manchen Erwartungen, wonach aus Zweckmäßigkeitsgründen eine Trennung in mehrere Spielstaffeln erfolgen würde, wurde doch wieder an der im Vorjahr eingeführten einheitlichen Gauklasse festgehalten, neben der eine Kreisklasse geführt wird, die jedoch im Gegensatz zum Vorjahr nicht in verschiedenen Kreisgruppen spielt, sondern ebenfalls einheitlich im Gaugebiet eine Spielgruppe für sich bildet. (Aus Litzmannstadt gehört ihr nur die abgestiegene Mannschaft der Reichsbahn-SG. an. Die Teilnahme der ebenfalls abgestiegenen TSG. Kutno an den Rundenspielen ist ebenso unwahrscheinlich wie die von Sturm Pabianitz, des Kreisgruppenvertreters von Litzmannstadt bei den vergangenen Aufstiegspielen.) Die neue Gauklasse des Sportgaues Wartheland hat nunmehr folgendes Aussehen: DMW. Posen (Gaumeister), SGOP. Posen und Litzmannstadt, Union 97 Litzmannstadt, DSC., Reichsbahn und Post-SG. Posen, TSG. Gnesen und NSG. Freihaus. Seitens des Luftwaffen-SV. Posen, der eine ziemlich starke Mannschaft hat, ist beantragt worden, als 11. Gemeinschaft zu den Gauklassenspielen zugelassen zu werden. Die Entscheidung hierüber steht beim Reichsfachamt noch aus.

Die neue Meisterschaftsrunde beginnt am kommenden Sonntag gleich mit den Begegnungen der vorjährigen Spitzenmannschaften aus Posen und Litzmannstadt. Während sich hier die beiden Meister der letzten Jahre, DMW. und die SGOP. treffen, stoßen in Posen die dortige SGOP. und Union 97 aufeinander. Die weiteren drei Paarungen sind: NSG. Freihaus — Post Posen, DSC. Posen — SG. Kalisch, Reichsbahn Posen — TSG. Gnesen. Wegen des WHW.-Tages der Sportler bleibt der 26. 9. spielfrei und die nächsten Spiele finden am 3. 10. mit folgenden Paarungen statt: Union — DSC., DWM. — Freihaus, Reichsbahn Posen — SGOP. Litzmannstadt, Kalisch — Gnesen, Post — SGOP. Posen.

Anläßlich dieser Tagung stellte sich der bisherige Gauschiedsrichterobmann Weingärtner (Posen), der bekannte Reichsschiedsrichter, als neuer Gaufachwart für Fußball vor.

Diesmal siegte Tschenstochau

Unter wenig glücklichen Vorbedingungen kam das Fußballstädtespiel Litzmannstadt—Tschenstochau zum Austrag, da die Litzmannstädter wegen unvorhergesehener Absagen nur mit neun Spielern fahren konnten. So verwundert es nicht, daß es eine Niederlage gab, zumal Tschenstochau eine stärkere Mannschaft als kürzlich stellte, die denn auch verdient mit 3:1 (3:0) gewann. Schornstein (Union) schoß das Ehrentor für Litzmannstadt, dessen Torwart Feilinger (SGOP.) der beste Mann war.

Posen schlug eine Leipziger Auswahl 3:2

Die Posener Fußball-Stadtelf stand einer Auswahl der Leipziger Bezirksklasse (also 2. Garnitur) gegenüber und konnte gegen diese keinesfalls schwache Mannschaft einen beachtlichen 3:2 (2:1)-Sieg erringen.

Fußball in Kalisch

SG. Kalisch—Reichsbahn Ostrowo 3:1 (1:0). Die Sportgemeinschaft Kalisch hatte vor Eintritt in die Gaurunde die Reichsbahn Ostrowo zu einem Trainingsspiel eingeladen. Kalisch fand sich in der ersten Halbzeit nicht recht zusammen. Es reichte zwar zum Führungstor, das die Gäste aber in der zweiten Spielhälfte auszugleichen vermochten. Das freie Aufbauspiel kam erst in der letzten halben Stunde, als Kalisch die Gästemannschaft durch weite Vorlagen aufgelockert hatte und damit immer wieder aussichtsreiche Torgelegenheiten schuf. Das zweite Tor fiel durch einen Schuß des Halbrechten, der zunächst abgewehrt und im Nachschuß von einem der Verteidiger ins Tor gelenkt wurde. Wenig später konnte der Linksaußen zum dritten Treffer einschießen.

Im Vorspiel der SGOP. Kalisch gegen Sportgemeinschaft II gewann erstere sicher mit 6:1.

Um den Tschammerpokal

Das erste Spiel der zweiten Schlußrunde führte im Frankfurter Sportfeld vor 12 000 Zuschauern den FV. Saarbrücken und Kickers Offenbach, die Pokalsieger der Nachbargaue Westmark und Hessen/Nassau, zusammen. Die äußeren Bedingungen waren für die Saarländer — sie mußten in Frankfurt und ohne Sold, Plückhan, Seiler und Braun spielen — keineswegs günstig, trotzdem schafften sie aber auf Grund ihres hohen kämpferischen Einsatzes und einer erstaunlich guten mannschaftlichen Geschlossenheit einen vielleicht etwas glücklichen, aber keineswegs unverdienten 2:1 (0:0)-Sieg. Die Westmärker haben damit als erster Verein einen Platz unter den „letzten Acht" des Pokalwettbewerbes erreicht.

Auf dem VfR.-Platz in Schweinfurt holten der 1. FC. Nürnberg und FC. Schweinfurt 05 ihr aus der ersten Schlußrunde rückständiges, mehrfach verlegtes Spiel nach. Der Kampf nahm einen für die Zuschauer recht interessanten Verlauf, da Schweinfurt bis zur 25. Minute mit 2:0 in Führung lag, der „Club" aber schließlich dennoch ganz eindeutig mit 4:2 (2:2) siegte. Die junge, ehrgeizige Mannschaft des 1. FC. Nürnberg wird nun am nächsten Sonntag in der Pokalschlußrunde in Brünn auf den MSV. Brünn treffen. — In der Nürnberger Elf, die ihre Tore durch Morlock (3) und Herberger erzielte, hatte man in dem Vetter unseres Reichstrainers den überragenden Spieler. Ihre Leistung konnte aber ganz allgemein, vor allem in der zweiten Halbzeit, sehr gefallen, so daß der Sieg bei zwei verschossenen Elfmeterbällen völlig verdient war. Schweinfurt, das den Nationalspieler Kupfer als Mittelstürmer und Kitzinger als Mittelläufer eingesetzt hatte, fiel nach der ersten halben Stunde mehr und mehr auseinander und enttäuschte die 5000 Zuschauer stark.

Die neuen Meister der TGL. 1913

Rege Beteiligung hatten die diesjährigen Vereinskämpfe der TGL. 1913 im HJ.-Park zu verzeichnen. Neben den Spitzenspielern hatten es sich auch junge Nachwuchskräfte nicht nehmen lassen, sich an den Kämpfen um die Meisterehre zu beteiligen. Nachdem schon an den Vortagen die ersten Kämpfe abgewickelt worden waren, traten die ermittelten Endgegner am Sonntag zu den Endkämpfen an. Im Männerdoppel gewannen Behnke-Plawneck den Meistertitel, während im gemischten Doppel diese Ehre Frau Goßler-Behnke zufiel. Das Fraueneinzel sah Frau Aisleben als Siegerin, die im Endspiel überraschend glatt gegen Frl. Olk gewann. Im Männereinzel, wo Behnke und Buckwitz die Gegner sind, konnte der Vereinsmeister noch nicht ermittelt werden, da das Spiel wegen der einsetzenden Dunkelheit verlegt werden mußte. Nachstehend die Einzelergebnisse: Männereinzel: Loeb — Dr. Müller 0:6, 1:6; Buckwitz — Steiger 6:2, 6:4; Endspiel folgt noch. Männerdoppel: Ruschmann-Leitowsky — Buckwitz-Dr. Müller 2:6, 4:6; Ruß-Keihl — Dr. Aisleben-Ignatowitsch 6:3, 6:4; Buckwitz-Dr. Müller — Ruß-Keihl 9:7, 6:3. Endspiel: Behnke-Plawneck — Buckwitz-Dr. Brauer 6:0, 6:4. Fraueneinzel: Fr. Goßler — Frl. Olk 6:4, 0:6, 3:6; Frau Brauer — Frau Aisleben 6:3, 2:6, 4:6; Frl. Olk — Frau Aisleben 0:6, 2:6. Gemischtes Doppel: Frl. Olk-Buckwitz — Fr. Brauer-Dr. Brauer 2:6, 10:8, 6:3; Frl. Steiger-Ignatowitsch — Fr. Goßler-Behnke 2:6, 0:6. Endspiel: Fr. Goßler-Behnke — Frl. Olk-Ignatowitsch 6:1, 6:0.

Am Rande des Sportes

Auch die Leibesübungen der Frau, jünger als die leibliche Erziehung des Mannes, mußten erst einen Weg von Jahrzehnten hinter sich bringen, ehe sie über mancherlei Irrungen und Wirrungen hinweg zur vollen Klarheit ihres Zieles fanden. Einen der umstrittensten Punkte bildete lange die Frage: Wettkampf oder nicht? Auf der einen Seite fanden sich die Verfechter des uneingeschränkten Wettkampfgedankens, die zu Zeiten so weit gingen, in der Erreichung der Höchstleistung wenn nicht das ausschließliche, so doch das wesentliche Ziel der Leibesübungen der Frau zu erblicken. Ihnen traten jene Meinungen gegenüber, die den Frauenwettkampf in jeglicher Form grundsätzlich als unweiblich und leibesschädigend ablehnten. Kämpfen sei ausschließlich eine männliche Angelegenheit, war ihre Anschauung. Zwischen ihnen bewegten sich noch breite Gruppen, deren Streben dahin ging, einen vernünftigen Ausgleich zwischen der auf Erhaltung der körperlichen Frische, Gesundheit und Anmut gerichteten allgemeinen Frauenarbeit und dem härtere Anforderungen stellenden Einsatz im Wettkampf herbeizuführen. Schließlich konnte ja auch nirgends dem aufmerksamen Übungsleiter oder der Übungsleiterin die Tatsache verborgen bleiben, daß die gesunde, keineswegs etwa unweibliche Frau vor allem in jüngeren Jahren von sich aus dazu drängte, gelegentlich im Wettkampf ihr Können zu messen und ihre Leistungen zu erhöhen. Die natürliche, von klarblickenden Frauen verständnisvoll geleitete Entwicklung der Leibesübungen der Frau hat die Frage einer eindeutigen Lösung zugeführt. Der Wettkampfgedanke in der fraulichen Leibeserziehung wird voll bejaht, soweit er die Grenzen des gesundheitlich zu Verantwortenden nicht überschreitet und sich den besonderen Bedingungen des weiblichen Körperbaus und Wesens anpaßt. Vorwürfe, wie sie so oft gegen sportliche Spitzenkönnerinnen erhoben worden sind, daß sie vermännlichen, in ihrem Wesen wie in ihrer leiblichen Beschaffenheit immer unweiblicher, härter und eckiger werden, haben sich längst als völlig haltlos erwiesen. Der vernünftig betriebene Leistungssport hat keinerlei Schädigungen, noch weniger Veränderungen im weiblichen Körperbau zur Folge, sondern im Gegenteil, er führt zu einer gesunden Ausbildung und Kräftigung gerade jener Muskelgruppen und Organe, die für die Frau von Bedeutung sind. Viele, die Trägerinnen von Höchstleistungen waren, sind Mütter gesunder Kinder geworden und beweisen damit durch ihren eigenen Lebensgang die Irrigkeit der dargestellten Ansichten. Und wer am vergangenen Wochenende dem Gaufrauensportfest hier in Litzmannstadt beigewohnt hat, wird sich auch von der Richtigkeit des eingeschlagenen Weges überzeugt haben.

Die neue Spielzeit hat begonnen

Die neue Spielzeit im Fußball hat wieder begonnen. In vielen Gauen gab es bereits die ersten Meisterschaftsspiele der Spielzeit 1943/44, und bald wird es auf der ganzen Linie um die begehrten Punkte gehen. Noch sind nicht alle Gauklassen vollständig; noch ist in einigen Gauen die Abstiegs- und die Aufstiegsfrage zu klären, aber im großen und ganzen ist alles startbereit. Im allgemeinen hat man sich an die Einteilung des Vorjahres gehalten, d.h. an die Zehnerliga, die in den meisten Gauen die Grundlage bildet; in einigen gibt es weniger, in wieder anderen Gauen blieb man bei der Zweierstaffel. Nur in Niederschlesien hat man eine vollkommene Änderung getroffen; man ist übergegangen zu einer Aufteilung der Spitzenklasse in drei Staffeln. Die niederschlesische Gauklasse setzt sich also aus nicht weniger als 34 Mannschaften zusammen. Die Erfahrung muß zeigen, ob das richtig ist. Eine Reihe von bekannten Vereinen hat den Abstieg in die erste Klasse antreten müssen, an ihre Stelle sind andere in die Gauklasse eingerückt, neue Namen, aber auch alte Bekannte. So ist u. a. Fortuna-Düsseldorf, der Meister von 1933, nach einjähriger Zugehörigkeit zur ersten Klasse wieder zur Gauklasse aufgerückt.

„König Fußball" ist Millionensport

Es ist ein langer Weg, der von 1903, als die erste Deutsche Fußballmeisterschaft ausgetragen wurde, bis zum Kriegsjahr 1943 führt. Gewaltige Fortschritte hat in diesen 40 Jahren der deutsche Fußballsport gemacht, hat eine Millionenzahl von Ausübenden und Anhängern an sich gezogen und alle anderen Sportarten an Volkstümlichkeit übertroffen. Es ist ein Unsinn und eine vollkommene Verkennung der Tatsachen, wenn man immer noch hört, daß 22 spielen, sich also selbst betätigen, aber Tausende nur zusehen. Nein, diese Zuschauer kommen nicht aus dem Willen zur Sensation, sind keine Menschenmasse, die heute dorthin und morgen dahin läuft, sondern sie sind ein Teil des auf dem Spielfeld vor sich gehenden Geschehens, an dem sie mit größter Anteilnahme interessiert sind. Viele Zuschauer sind oder waren selbst aktive Spieler, und so wie bei den Turnern, so gibt es auch unter den Zuschauern beim Fußball nur wenige, die nichts von diesem Spiel verstehen. Heute hat das Fußballspiel über die aktive Betätigung als Leibesübung hinaus noch die besondere Aufgabe, den schwer schaffenden Volksgenossen auch durch das bloße Zuschauen Freude und Entspannung zu bringen. Und das tut Fußball in vollstem Maß. Meisterschaftsspiele aber im besonderen.

Graumann, der Rächer / Erzählung von Heinz Friedrich Kamecke

In die Einsamkeit der Waldkate, in der Laurenz Rosenquist, der Wildschäfer, mit seiner jungen Frau Elke wohnte, war die Schreckenskunde von dem Mordanschlag auf den Revierförster noch nicht gedrungen. Ringsum aber in den Dörfern erzählte man es sich schon seit gestern: zwei von der Arbeit entwichene bolschewistische Kriegsgefangene hätten den Förster hinterrücks mit der Axt niedergeschlagen.

Von all dem wußte der Wildschäfer noch nichts, als er morgens zur gewohnten Stunde die Herde mit seinem Hunde auf die Weide trieb. Er wollte die Waldwege abhüten. Kaum war das Gehölz erreicht, da geschah etwas Unerklärliches: der Hund hielt heute die Herde nicht richtig zusammen. Er winselte und zitterte am ganzen Leibe vor Aufregung. Sollte das ein Stück Wild sein, dessen Witterung ihm in der Nase lag? Ein scharfer Pfiff des Schäfers mahnte ihn zur Arbeit, aber immer wieder schien ihn etwas abzulenken. Da sprach Laurenz dem Tier gut zu: „Was witterst du denn, Graumann?"

Der große wolfsgraue Hund richtete sich hoch und stemmte die Vorderläufe gegen die Brust des Schäfers. Seine goldbraunen Augen hingen an den Augen seines Herrn. Der schüttelte den Kopf ... „Was hast du denn?"

Lautes Klagen war die Antwort. Da machte der Schäfer den Hund fest, trieb die Herde auf eine Waldkoppel und folgte dem Tier, das nach der Lichtung drängte, in der die Waldkate lag. Schnell glitten die beiden durch den Busch, bald war die Lichtung erreicht. Der Schweiß rann dem Schäfer von der Stirn.

Da gellte von der Kate ein herzzerreißender Schrei herüber. Schrecken durchjagte den Schäfer. Einen Augenblick stand er wie gelähmt. Dann stürzte er mit dem Hund durch die offene Tür auf die Diele. Mit der freien Hand riß er einen Dreschflegel vom Haken. Dann löste er den Hund. „Ruhig, Graumann!" flüsterte er. Mit jähem Ruck öffnete er die Küchentür. Einen Schritt prallte er zurück: da stand einer am Herde, mit hervorstehenden Backenknochen und verzerrten Lippen. Ein Messer blitzte in der Hand des Überraschten. Wie ein Raubtier duckte er sich. Doch der Hund war schneller. Mit einem mächtigen Satz sprang er den Eindringling an und schlug ihm die Fänge in den Arm. Das Messer fiel zu Boden. Im nächsten Augenblick brach der Mann unter dem Schlag des Dreschflegels zusammen.

Der Hund zerrte den leblosen Körper auf die Diele. Der Schäfer griff in die Halsung. „Zurück, Graumann!"

Da polterte es nebenan in der Kammer. Eine Fensterscheibe klirrte. Unterdrücktes Wimmern wurde laut. Die Tür zur Kammer flog vor Laurenz auf. Jähes Entsetzen packte ihn: da lag Elke, seine Frau, auf ihrer Bettstatt in zerrissenen Kleidern, gefesselt und geknebelt. Eine furchtbare Ahnung stieg in ihm auf. Hastig riß er ihr das Tuch vom Munde. Sie atmete!

Der Hund aber, noch ehe sein Herr ihn hetzen konnte, sprang durch das aufgestoßene Fenster und jagte dem Flüchtigen nach, der auf dem Rücken die Erkennungsbuchstaben eines sowjetischen Kriegsgefangenen trug.

Mit schnellem Griff löste Laurenz die Stricke. Elke richtete sich langsam auf. Der Schäfer sprang durch das Fenster dem Hunde nach. Der hatte den Verbrecher vor dem Waldrand gepackt. Schreiend kehrte sich der Verfolgte um, dem rasenden Tier die Faust in den Rachen zu stoßen. Blitzschnell entzog sich Graumann, sprang und warf den Mann. Noch einmal erhob sich der Flüchtling, aber jetzt hatte er den schweren Hund an der Kehle. Vergeblich versuchten seine Hände das Tier abzuwürgen. Er strauchelte, dann brach er in die Knie.

„Zurück, Graumann, zurück!" schrie Laurenz, der jetzt dicht herangekommen war. Aber der Hund, in dem das alte Wolfsblut wach zu werden schien, blieb an dem Röchelnden hängen. Laurenz griff in die Halsung. „Ist gut, Graumann, laß nach!" Er mußte das wütende Tier losbrechen. Es schauderte ihn, wie er den Mann sah, der eben noch Elke nach Leib und Leben getrachtet hatte.

Elke lehnte an der großen Dielentür, als Laurenz zurückkam. Sie war noch leichenblaß. Sie hatte Mühe, sich aufrecht zu halten. Erst als Laurenz auf sie zutrat, begannen ihre Augen klarer zu werden. Sie fuhr sich mit der Hand übers Gesicht, gleichsam um etwas Dunkles wegzuwischen.

„Du lebst, Elke", sagte Laurenz erlöst und legte seinen Arm fest um ihre Hüfte. „Du kamst im letzten Augenblick, Laurenz", flüsterte sie. „Wenn's anders gekommen wär, ich hätt' nicht weiter leben mögen." Sie schüttelte sich vor Grauen.

Er fuhr ihr übers Haar. Da drängte sich der Hund an Elke. Sie kraulte dem Tier den Kopf.

„Ich laß dich nicht mehr allein", sagte Laurenz mit bebender Stimme. „Wenn ich draußen bei den Schafen bin, bleibt Graumann bei dir. Für die Herde kriege ich schon einen Hütehund."

„Wie bist du gut zu mir, Laurenz! Vorhin, eh du da warst, schien es mir, als wenn ich stürbe, so weit war ich schon weg. Aber nun lebe ich wieder auf ..."

Da leuchtete das verwitterte Gesicht des Schäfers wie von innen erglüht. „Ach, Elke, liebe Elke ..."

Elke senkte den Kopf. Lange noch blieb ihre Hand im Fell des Hundes vergraben.

Neue Bücher

Erich Langenbucher — Hans Oehmen: Dokumentarische Zeitchronik 1940. Verlag Wilhelm Langewiesche — Brandt, Ebenhausen bei München. 314 S. geb. 3.— RM. — Die dokumentarischen Zeitchroniken — bisher erschienen sie für die Jahre 1938 und 1939 — haben sich als chronologische Übersichten der wichtigsten Daten und Ereignisse des Zeitgeschehens mit urkundlichen Zeugnissen als Geschichtsquellen für die Miterlebenden längst vorteilhaft eingeführt. Hier spricht das Dokument kommentarlos zu uns. Was für uns selbst brennende Gegenwart war, wird wieder lebendig in den Berichten des Oberkommandos der Wehrmacht, des Deutschen Nachrichtenbüros und urkundlichen Zeugnissen. Ein Sachregister ermöglicht schnelles Zurechtfinden. Für die Vollständigkeit des ausgezeichneten Chronikbandes spricht die Tatsache, daß auch die Umbenennung von Lodsch in Litzmannstadt verzeichnet ist.

Pl.

Tag in Litzmannstadt

Neue Existenz für Handwerker

Die selbständigen Handwerker, denen durch den Bombenterror der Betrieb zerstört wurde, wollen und sollen eine neue Möglichkeit bekommen, ihren Beruf auszuüben. Es gibt auch viele Betriebe, die einem tüchtigen Fachmann ein lohnendes, wichtiges Wirkungsfeld geben können. Die Handwerksorganisation wird auf Grund einer Anweisung der Reichsgruppe Handwerk das ihrige tun, um den betroffenen Handwerkern zu einer neuen Existenz zu verhelfen. Die bombengeschädigten Handwerker melden sich bei der Handwerksabteilung ihrer Gauwirtschaftskammer oder Wirtschaftskammer, damit diese einen geeigneten Betrieb nachweisen. Wer einen Platz für einen bombengeschädigten Handwerker schaffen kann, muß dies seiner zuständigen Handwerksabteilung melden und dabei möglichst auch schon sagen, welche Arbeiten der Betrieb bisher geleistet hat, wie groß er ist, und wie der bombengeschädigte Handwerker allein oder mit Familie wohnen kann. Nachdem manche Aufnahmegaue, wie vor allem auch der Reichsgau Wartheland, durch die Evakuierungen jetzt einen starken Zuzug bekommen haben, ist naturgemäß dort auch das Bedürfnis nach handwerklichen Leistungen gewachsen. Tüchtige Handwerker sind für den aufnehmenden Ort keine Belastung, sondern eine wichtige Hilfe. Um so mehr muß jeder, der es kann, dabei mithelfen, die bombengeschädigten Handwerker unterzubringen.

Studium für Kriegsteilnehmer

Der Reichsminister der Justiz hat durch Verfügung vom 1. September 1943 für Kriegsteilnehmer und Kriegsversehrte die bisherige Mindestdauer des Studiums der Rechts- und Staatswissenschaften auf vier Semester herabgesetzt. Im Interesse einer gründlicher Vorbereitung der Studenten auf ihren künftigen Beruf muß diese verkürzte Studienzeit durch zwei Zwischenkurse während der Semesterferien ergänzt werden. Der Aufbau des Studiums während der abgekürzten Gesamtzeit wird demnächst durch eine Studienordnung für Kriegsteilnehmer sichergestellt werden. Mit dieser Neuregelung soll Frontsoldaten und Kriegsversehrten die Möglichkeit gegeben werden, ihr Studium schon nach zwei Jahren abzuschließen und damit den z. T. erheblichen Zeitverlust etwas auszugleichen, den sie durch ihren Einsatz im Kriege erlitten haben. Die mit der Ausbildung des Nachwuchses betrauten Männer werden ihnen hierzu nach Kräften helfen. Im übrigen ist durch den Erlaß dafür Sorge getragen, daß die sich anschließende abgekürzte Prüfung von ehemaligen Frontkämpfern abgenommen wird.

Rundfunk vom Montag

Reichsprogramm: 11.00 Kleines Konzert mit ausgewählter Unterhaltungsmusik. 15.00 Schöne Stimmen und bekannte Instrumentalisten. 16.00 Wenig bekannt — doch interessant. 17.15 „Dies und das für euch zum Spaß" aus zeitgenössischen Unterhaltungsweisen. 20.20 Für jeden etwas. — Deutschlandsender: 17.15 Beethoven, Mozart, Weber. 17.55 Romantisches Konzert aus dem Hof des Heidelberger Schlosses. 20.15 Der Rhein im Lied. 21.00 Bach, Respighi, Beethoven, Haydn, R. Strauß.

Ibsen — Triumph der Menschendarstellung

„Nora" im Stadttheater in der Inszenierung von Siegfried Nürnberger aufgeführt

Ein grelles Licht auf das Aufsehen, das durch Ibsens „Puppenheim", oder, wie man es in Deutschland nennt, „Nora", hervorgerufen wurde, wirft die Tatsache, daß in jenem Winter 1879 auf kaum einer Einladung der norwegischen Gesellschaft der Vermerk fehlte „Man bittet, über ‚Nora' nicht zu sprechen". Zwei Generationen haben genügt, jener brennenden Erregung den Boden zu entziehen, nur die Älteren unter uns vermögen sich überhaupt noch ein Bild zu machen von den Voraussetzungen, denen das Werk seine Entstehung verdankt. Wäre „Nora" also nur ein Zeitstück gewesen, verdiente es die herbe Ablehnung, mit der man ihr lange Zeit begegnete, nachdem der letzte Weltkrieg ihren Problemen die letzte Grundlage genommen hatte. Es ist aber etwas ganz anderes, das uns immer wieder in den Bann der Dichtung ziehen wird, nämlich das Vermögen Ibsens, seine Menschen in ihrer seelischen Anatomie mit einer überaus fesselnden Deutlichkeit darzustellen. Mit einem Scharfblick ohnegleichen baut er die Charaktere vor uns auf, daß wir sie als Wesen aus Fleisch und Blut anerkennen und ihnen unsere höchste Anteilnahme schenken. Für den Schauspieler bieten sich dabei Rollen, wie er sie sich dankbarer kaum wünschen kann und wie sie die Jahrzehnte hindurch als Prüfstein für hohe Darstellungskunst gelten konnten, dem Spielleiter aber stellt sich die Aufgabe, die Tendenz abzustreifen und den menschlichen Gehalt der Dichtung hervorzukehren. Die Problematik darf nicht mehr sein als die Kostüme, die Siegfried Nürnberger in Zusammenarbeit mit Ellen-Carola Carstens stilecht aus der Zeit der Jahrhundertwende schuf und die sich mit dem Bühnenbild von Wilhelm Terboven zu einer wirkungsvollen Einheit zusammenfügten. So wie man diese Umwelt als historische Gegebenheit wie ein reizvolles Kolorit hinnimmt, so sind wir heute abgeklärt genug, über die Tendenz hinwegzusehen, nachdem unsere Frauen nach dem nationalsozialistischen Umbruch mehr als je zuvor in die ihnen von der Natur aus gegebenen Aufgaben hineingewachsen sind. Wir rechten auch nicht mehr mit der großen Abrechnungsszene zum Schluß, für die sich Ibsen zugunsten einer Hamburger Aufführung einen versöhnlichen Schluß dergestalt abringen ließ, daß Helmer Nora vor das Schlafzimmer der Kinder führt und sie dadurch zum Bleiben veranlaßt. Ibsen ist später selbst von dieser Fassung wieder abgerückt. Wir danken es aber dem Spielleiter Siegfried Nürnberger, daß er die in der Rolle liegende pathetische Dramatik abmilderte.

Deshalb erscheint uns die natürliche Darstellung der „Nora" durch Ursula Noack, die wenig mehr mit der Frauenrechtlerin zu tun hat und nichts will, als eine Frau in ihrer Not und Verwirrung schildern, als die einzig zeitgemäße und für uns richtige. Wir sind geneigt, hierbei nur den Einzelfall zu sehen, der uns auf das ernsthafteste angeht, weil er als Frauenschicksal über seiner Zeit steht. Die Schauspielerin hat dabei bewiesen, daß ihr auch ernste Rollen liegen und Ausdrucksmittel aus seelischen Untergründen zu Gebote stehen. Der Advokat Helmer wurde von Hans Reitz ganz im Geiste Ibsens mit einer geradezu pedantischen Treue und Hingabe aus kleinsten Zügen aufgebaut, nicht nur mit dem klingenden Wort, sondern auch mit der aufs letzte erfühlten Gestik, dem Spiel mit dem Klemmer, gespreiztem Gehen und ausdrucksvollem Ziehen der Augenbrauen. Er schildert uns nicht den Theaterschurken, sondern einen Menschen aus Fleisch und Blut, lebend nach dem Gesetz, nach dem er angetreten. Mit dekadenter Müdigkeit eines ausgehenden Zeitalters sind erfüllt der Dr. Rank von Adolf Rebel, ein Schemen, und die Frau Linden von Friederike Zastrow, das Gegenbild der Nora. Der um seine bürgerliche Existenz kämpfende Krogstadt wurde von Ludwig Baschang mit einer verbissenen Zähigkeit und der Rücksichtslosigkeit des Abenteurers aus Geblüt dargestellt. Ida Condé, Ingeborg Engelmann und Otto Zwickel hatten kleinere Rollen.

In der gebotenen Aufführung verfehlte das Stück nicht seine starke Wirkung auf das Publikum, das für die hingebungsvolle Arbeit durch herzlichen Beifall dankte.

Georg Keil.

Betrüger festgenommen. Wegen Betruges wurde ein 22jähriger polnischer Fotograf festgenommen. Er erschwindelte sich von einem Polen 500 RM., unter der Angabe, für die Haftentlassung des festgenommenen Sohnes zu sorgen, da er bei der Polizei Bekannte habe.

Falscher Kriminalbeamter

Der polnische Lagerarbeiter Stefan Sysiak, Krefelder Straße 4 wohnhaft, hat am 5. 9. 1943, gegen 22 Uhr, in der Breslauer Straße deutsche Passanten angehalten und sich ihnen gegenüber als Kriminalbeamter ausgegeben. S. wurde festgenommen. Ob er sich in noch anderen Fällen als Kriminalbeamter ausgegeben hat, bedarf noch weiterer Ermittlungen.

Wir verdunkeln von 20.10 bis 5.50 Uhr

Hier spricht die NSDAP.

Der Kreisleiter. Dienstag 19.30 Uhr in allen Ortsgruppendienststellen der NSDAP. wichtige Dienstbesprechung. Es erscheinen: Die Ortsgruppenamtsleiter, Zellen- und Blockleiter.

Og. Waldschloß. Dienstag 14. September 19.30 Uhr Stabsbesprechung für Führer, NSV., DAF., DFW., HJ. und BDM.

Veranstaltungsplan der NSDAP in den Kreisen

Kreis Litzmannstadt-Land

13. 9. Zgierz-Stadt Og.-Amts- u. Zellenlbespr.; Alexandrow-Stadt Zellen- u. Blockibespr.; Konstantynow 20.00 KdF.-Veranst.; Königsbach Film. 14. 9. Zgierz-Stadt, Konstantynow Zellen- u. Blockibespr.; Rzgow Stabsbespr. 15. 9. Andrespol Film; Rombien 20.00 KdF.-Veranst. 16. 9. Tuschin 20.00 KdF.-Veranst. 17. 9. Beldow Stabsbespr.; Strickau 20.00 KdF.-Veranst.; Neusulzfeld, Löwenstadt 20.00 Breitensch.; Andrespol, Königsbach Stabsbespr. 18. 9. Zgierz-Stadt 19.00 NSF.-Gemab.; Zgierz-Land, Rombien Stabsbespr. 19. 9. Alexandrow-Land, Strickau Stabsbespr.

Kreis Kalisch

13. 9. Schöndorf Zellennachm. DFW.; Petershagen 17.00 Sprechab. Frauensch. Alt Kasmierka; Petershagen 18.00 Sprechab. ges. Bevölk. Og. 14. 9. Kalisch-West 19.00 bis 20.30 Sprechab. Bevölk. Zellen 5 u. 6; Kalisch-Süd Og.-Stabsbesp. m. Zellenl. H.-Göring-Str. 21; DAF. 18.30 Betriebsappell Fa. Dreyer; DAF. 20.00 Vortr. Dr. Hahn „Das Zweite und Dritte Reich" Schrammhausen; Petershagen 18.00 Sprechab. ges. Bevölk. Annenrode. 15. 9. Hohenfelde Og.-Dienstappell NSDAP.-Versammlungsraum; DAF. 20.00 Bespr. Ortsw. Petershagen; DAF. 20.00 Hausgehilfinnen Kreisw.; Spatenfelde 19.00 Blockibespr. Sitzungssaal; Feldenrode 19.00 Og.-Stabsbespr. Gaststt. Feldenrode. 16. 9. Treuensiegen 17.00 Zellen- u. Blockl.-Bespr. Feuerwehrhaus; Treuensiegen 15.00 Ausbd.; NSKOV. Frauengruppe Goethestr. 16; Bornhagen 18.00 Og.-Stabsbespr. Amtsgeb.; Bornhagen 18.30 Ogschul. Amtsgeb.; Petershagen 18.00 Sprechab. Erlenhof; DAF. 20.00 Jugendberufsab. für Jungen u. Mädel v. 14—18 J. Kreisw. 17. 9. Kalisch-Nord 19.00 Sprechab. PL. Geschäftsst.; Kalisch-Süd 19.00 Og.-Stabsbespr. H.-Göring-Str. 21; KdF. 17.00—20.00 Film Petershagen; DAF. 16.00 Betriebsappell Fa. Klein; DAF. 17.00 Sch. Arbeitsschutzw. Petershagen; KdF. 20.00 Varieté „Die 4 Philipps" Stadttheater; Petershagen 18.00 Sprechab. Josefow. 18. 9. Steinhofen 17.00 Bespr. PL. Gemeindehaus Beerenfelde; KdF. 17.00—20.00 Film Schrammhausen; KdF. 20.00 Varieté Stadttheater; DAF. 20.00 Betriebsgem.-Vers. Facharb. Dt. Handwerk im D. H.; Spatenfelde 20.00 Zellenlbespr. Zelle 1. 19. 9. Kalisch-Land 9.00 PL.-Bespr. Unteren Tor 3; NSKOV. Schießen Kameradschaft Spatenfelde; Kalisch-West 9.00—11.00 Ausbd. Normaluhr; KdF. 17.00 bis 20.00 Film Reichenau; Schöndorf 9.00—11.00 Ausbd. PL.; KdF. 10.00 DVW. Kulturfilm Viktoria; Vogelfeld 15.00 Block- u. Zellenvers. Feuerwehrhaus; Teichen 9.00 PL.-Bespr. Gut Sondzimizonie.

Kreis Ostrowo

13. 9. Ostrowo 15.45 Betriebsappell Reichsb. Ausb. Werk; Ostrowo 20.00 Gemeinschaftsvers. d. Betriebsf. u. Gefolgsch. d. Handwerks-Handels u. Industriebetr. 15. 9. Dieterslinde 15.00 Heimnachm. Frw. Paulshof; Ostrowo-Süd 20.00 Sprechab. Zelle 03 Ogdienstst.; Ostrowo-West 20.15 Sprechabend Zellen 7, 8, 9 u. 10 Ogdienstst. 16. 9. Dieterslinde 10.00 Kinderfilmstunde Sachert; Dieterslinde 15.00 Heimnachm. Waldmark; Hirschteich 20.00 Zellenab Frw.; Neu Skalden 18.00 Dienstbespr. NSV. Kalmen; Neu Skalden 20.00 Sprechab. Zellen 1—3 Kalmen. 17. 9. Deutschdorf 10.00 Kinderfilmstunde; Ostrowo-Süd 20.00 Dienstbespr. Ogamtsl. Ogdienstst. 18. 9. Adelnau 20.00 öfftl. Vers. Adelnauer Gauredner Pg. Hammerbacher; Deutschdorf 19.00 Sprechab. Bischofsheide; Dieterslinde 18.00 Dienstbespr. PL. Gr. Bittersdorf; Raschkau 20.00 Sprechab Zelle 05 Volkingen. 19. 9. Adelnau 16.00 Zellennachm. Frw. Grandorf; Deutschdorf 9.00 Ausbildungsd. PL. Mixstadt; Hirschteich 15.00 Zellennachm. Frw. Kl. Pappel; Hirschteich 16.00 „Beschwingte Melodien" Antonin; Ostrowo 20.00 "Die 4 Philipps" Varieté" Stadthalle.

Kreis Kempen

13. 9. Schildberg-Stadt 16.30 NSF.-Arbeitstagung NSF.-Heim. 14. 9. Wölfingen 20.00 Dienstbespr. u. Sprechab. PL. Parteiheim; Kempen-Stadt 19.30 Arbeitsplanbespr. Og., 20.00 PL.-Appell Parteihaus. 15. 9. Hirscheck BDM.-Heimab. Schule; DAF.-Kreiswaltung 20.00 Jugendberufsab. Parteihaus. 17. 9. Hirscheck 19.00 DAF.-Arbeitstag. Gnacy, 20.15 NSDAP.-Arbeitstag. Gnacy; Schildberg-Stadt 19.45 Zellenl. Rathaus, 20.00 Weltansch. Sch. Rathaus. 19. 9. Bralin 9.00 Führerbespr. Parteiheim; Hirscheck BDM.-Gruppendienst Sportplatz; Rechtal 15.00 NS.-Frauensch.; Wölfingen 8.30 Singen Parteiheim.

Kreis Welun

13. 9. Falkenhof 19.00 Kalwindsdorf, Onkel Paul, Zellenab. Z. VI. 14. 9. Welun 20.00 Oldw.-v.-Natzmer-Haus Mitgl.-Appell; Senkfeld 20.00 Eiland Sprechab. Og. 15. 9. Falkenhof 19.00 Schule Ristau Zellenab. Z. VII; Saatgrund 15.00 D. H. Frvers.; Wolfshag 20.00 Strandhaus Ostwerder Mitgl.-Appell; Weruschau 19.30 Partei-Geschäftsst. Bespr. NSV.-Walter; Weruschau 20.00 Partei-Geschäftsst. Sprech- u. Sch.-Abend NSDAP.; Praschkau 20.00 Zellenab. Z. III; Welun 20.00 Vortrag. 16. 9. Armenau 19.30 Parteihaus Helldorf Dienstap. u. Ausbild. PL., 20.00 Dienstap. Dienstst. 17. 9. Schmiedenau 20.00 Kiebitztal Vers. PL. 18. 9. Kurfeld 19.00 Eichenbrück Zellenab.; Falkenhof 19.00 Gem.-Amt Grünau Dienstap. Dienstst. u. Sprechab.; Niederbrück 20.00 D. H. Mitglvers.; Gallwitze 20.00 Dienstap. PL. 19. 9. Kurfeld 10.00 BDM.-Heim Morgenf.; Landstett 10.00 Bes. umquart. Fam. aus Berlin d. Ogl. u. Ortsfr.; Landstett Ernteeins.; Falkenhof 15.00 Z. Altort Frsch. Z. III; Weruschau 10.00 D. H. Morgenf.; Bolkenburg 9.30 D. H. Morgenf.; Schmiedenau 9.00 SA.-Gelände., HJ. u. DJ. Gelände.; Moker 15.00 Ogvers.; Welun 9—12 NSKK.-Motorst. techn. Unterricht u. Sport; Ransau 9.00 Dienstst. Pfeilstett SA.-Dienst; Praschkau 14.30 Ladwigau Znachm.; Praschkau 17.00 Birkweide Znachm.; Berntal 19.00 Konstantinow Sprech- u. Schab. Z. I, II, III; Senkfeld 15.00 Eiland NSF.-Mitgl.-Vers.; Pfeilstett 15.00 Latzin Morgenfeier.

Kreis Waldrode (Gostynin)

14. 9. Gabin 20.00 Appell PL. Gombin; Leonberg 19.00 Dienstbespr. Sannikau; Leonberg 20.00 Appell PL. Sannikau. 15. 9. Dietlingen 20.00 Dienstbespr. Sierakuwek; Szczawin 18.00 Zellen- u. Sprechab. Pieryszew; Waldrode 20.30 Sch. 17. 9. Lack 20.00 öfftl. Vers. Soczewka; Szczawin 16.00 Heldengedenkl. Biale Biota. 18. 9. Dt. Sitzk 18.00 Dienstbespr. Schlubitz; Eschautal 19.00 Sch. Solec. 199. 9. Kreis-DAF. 10—12 Sprechst. Soczewka; Dt. Mokre 8.00 Ausbildungsd. Dunau; Dt. Sitzk 14.00 Mitgliedervers., 16.00 öfftl. Vers. Schlubitz.

FAMILIENANZEIGEN

Nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden verschied sanft im Herrn am 12. September, um 2 Uhr, mein innigstgeliebter Gatte, mein herzensguter, treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel

Teofil Schöler

im 70. Lebensjahr. Die Beerdigung unseres teuren Heimgegangenen findet am Dienstag, dem 14. 9. 1943, um 16.30 Uhr, in Tuchingen (Konstantynow), vom Trauerhause Artur-Gellert-Straße 14 aus, statt.

In tiefer Trauer:
Die Gattin und Tochter.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich des Hinscheidens meines lieben Ehegatten, Vaters, Bruders

Julius Müller

spreche ich hiermit allen meinen herzlichsten Dank aus. Insbesondere danke ich den vielen Kranz- und Blumenspendern sowie allen denen, die unserem lieben Toten das letzte Geleit gaben.

Die Hinterbliebenen.

Litzmannstadt,
Christian-Wergau-Straße 3.

VERANSTALTUNGEN

Sarrasani die letzten 7 Tage in Litzmannstadt (Blücherplatz). Täglich 2 Vorstellungen: 15 u. 19 Uhr. Sarrasani-Zoo: tägl. 10—12 Uhr. Wir bitten zu beachten, daß jeden Mittwoch und Sonnabend Zirkusbesucher aus Brunnstadt, Lancellenstätt und Tuschin die Zufuhrbahn nach dem üblichen Sonntagsfahrplan benutzen können. Vorverkauf für Deutsche: Zigarren-Hofmann, Adolf-Hitler-Str. 27, und für Polen: gegenüber, Adolf-Hitler-Straße 30; außerdem Zirkuskassen von 9 Uhr durchgehend geöffnet. Für poln. Zirkusbesucher gilt die Eintrittskarte als verlängerter Sperrstundenausweis bis 22 Uhr, für poln. Zirkusbesucher aus Pabianitz, Görnau und Wirkheim bis 23 Uhr und aus dem Kreise Lask bis 24 Uhr. Zirkusruf 167-10.

UNTERRICHT

Wer erteilt Unterricht in Mathematik, Physik, Chemie, Latein und Englisch? Vorbereitung zum Abitur. Angebote u. 3234 an LZ.

Wünsche Musikstunden zu erteilen (Klavier). Anfragen schriftlich: Horst-Wessel-Str. 44, Zimmer 3, Neumann.

Wer erteilt Unterricht für Knopfharmonika? Angebote u. 3216 LZ.

Englische Stunden, hauptsächlich Konversation, gesucht. Angebote unter 3220 LZ.

Erteile Russisch. E. Lässig, Hermann-Göring-Str. 94/20. Sprechstunden 18—20.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Wirtschaftskammer Litzmannstadt

Sprechstunde der Patentanwälte in Litzmannstadt

Die nächste **öffentliche Sprechstunde** findet statt:

Mittwoch, den 15. September d. J., von 9 bis 12 Uhr,

in den Räumen der Wirtschaftskammer Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 70 (Fernsprecher 25 280—84) und wird wahrgenommen von Herrn Patentanwalt Dipl.-Ing. E. Wurm, Berlin-Charlottenburg 2, Grolmanstraße 1—2.

Die Sprechstunde ist auch für Einzelerfinder zugänglich. Beratungen sind grundsätzlich gebührenpflichtig unter Zugrundelegung der allgemein gültigen Gebührenordnung für Patentanwälte.

Litzmannstadt, den 30. 8. 1943.

Wirtschaftskammer Litzmannstadt — gez. Dr. Holland.

Wer erteilt in Kutno Anfängerin russischen Unterricht? Angebote unter A 2304 an LZ.

Berufsfachschule Lauterbach. Buchführung — Maschineschreiben — Stenografie. Ausbildung zum Korrespondenten und Dolmetscher. Breslau 5, Tauentzienplatz 10.

Wer nimmt als Mitschüler an einem Vorbereitungslehrgang für die Reifeprüfung teil? Wilkens, Dietrich-Eckart-Str. 5, von 17—22 Uhr.

WOHNUNGSTAUSCH

Tausche 4 Zimmer, Bad, Fernspr., Heizung, Aufzug, Stadtmitte, gegen 3—4 Zimmer, Stadtrand oder außerhalb sofort gesucht. Angebote unter 3169 an LZ. erbeten.

Schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Bad im Stadtzentrum gegen 3-Zimmer-Wohnung mit Bad in gleicher Lage zu tauschen gesucht. Angebote unter A 2296 an LZ.

Biete Etagenwohnung, 4 Zimmer u. Kammer, Etagenheizung, erstkl., modern, Fernruf, gegen Einfamilienhaus mit Garten. Angebote unter 1338 an LZ.

Tausche 4 Zimmer, Bad, Fernruf, Heizung, Aufzug, Stadtmitte, gegen 3—4 Zimmer, Stadtrand oder außerhalb sofort gesucht. Angebote unter 3169 an LZ. erbeten.

TAUSCH

Tausche Siemens-Radio 220, Gleichstrom, gegen gleiche 120, All- oder Wechselstrom. Angebote unter 1339 an LZ.

Biete reinwoll. Mantel, Mütze, Gummistiefel für achtj. Jungen; suche: Herrenpelzfutter. Angebote unter 1320 an LZ.

Biete gut erhaltene Küchenmöbel; suche einen Staubsauger 220 V. Anfrage u. 293 an Zeitungsvertr. Eichmann, Pabianitz, Schloßstr. 10.

Biete Bettwäsche und Handtücher; suche Teppich und Bettvorlage. Angebote unter A 2281 an LZ.

Suche hohe Straßen- oder Arbeitsschuhe, Gr. 45/46; biete Schuhe in kl. Größe. Ang. u. A 2284 an LZ.

Tausche dynamischen Lautsprecher gegen elegante Damenschuhe, Gr. 39. Schlageterstraße 97/17.

Tausche elektr. Herd 220 Volt mit Backröhre kombiniert gegen f10 Volt. Angebote u. 1344 LZ.

Damenfahrrad gegen Kostüm 42/44 oder goldene Armbanduhr sowie Puppe mit Babykörbchen gegen Weingläser zu tauschen. Angebote unter 1358 an LZ.

Tausche wenig getragene Lederschuhe, Gr. 37, halbhoher Absatz, gegen Gr. 38, halbhoher oder niedriger Absatz oder elektr. Reise-Bügeleisen. Ang. u. 1349 an LZ.

Kinderschuhe, braun, Gr. 33, gut erhalten, geg. Damensportschuhe oder Korkschuhe, Gr. 36, zu tauschen. Wertausgleich. Erhard-Patzer-Straße 69/2.

Tausche einen Gnom; suche weiße Eisen- oder Nickelbettstelle mit Matratze. Str. der 8. Armee 69/16.

Luxuscouch für 2 Personen, Bettkasten, Stehlampe, durchgewebter Teppich und Tisch, alles sehr elegant, gegen größeren einwandfreien Brillantring oder Pelzmantel zu tauschen gesucht. Angebote unter 1375 an LZ.

Tausche gut erhaltenen Teppichläufer gegen gr. Spiegel. Angebote: Von-Plettenberg-Straße 25, W. 41.

Tausche wenig getr. Arbeitsstiefel, Gr. 41, gegen lederne Schultasche. Von-Plettenberg-Str. 15/20.

Tausche Herren-Fahrrad gegen gute Armband- oder Taschenuhr. Angebote unter 1365 LZ.

Volksempfänger, Allstrom, gegen Puppenwagen zu tauschen gesucht. Samlandstr. 6, W. 40.

Tausche eis. Dauerbrandofen mit weißem Küchenherd gegen gut erh. Gasherd. Ang. u. 1366 an LZ.

Biete tiefen Kinderwagen gegen Sportkinderwagen. Arend, Schlageterstraße 89, W. 57.

Tausche braune Damenschuhe, Gr. 38, gegen gleichwertige Gr. 37. Angebote unter 1384 LZ.

Biete großen Ausziehtisch (Eiche); suche runden Herrenzimmertisch und 2 Sessel. Wertausgleich. Angebote unter 1383 LZ.

Mikroskop 1:100, Damenpelzjacke (Fohlen) gegen Silberfuchs zu tauschen gesucht. Ang. u. 1392 LZ.

Elektrischen Kocher (220 Volt) gegen ein- oder zweiflammigen Gaskocher zu tauschen gesucht mit evtl. Zuzahlung. Linke, Von-Plettenberg-Straße 17/35, von 17 bis 20 Uhr.

THEATER

Städtische Bühnen

Theater Moltkestraße.
Montag, 13. 9., 19.30. **„Der blaue Strohhut".** KdF.-Ring 1. Freier Verkauf. — Dienstag, 14. 9., 19.30. **„Sturz des Ministers".** KdF.-Ring 2. Freier Verkauf. — Mittwoch, 15. 9., 19.30. **„Die lustigen Weiber von Windsor".** D-Miete. Freier Verkauf. — Donnerstag, 16. 9., 19.30. **„Die lustigen Weiber von Windsor".** F-Miete. Fr. Verkauf.

Kammerspiele

General-Litzmann-Straße 21.
Montag, den 13. 9., 19.30 Uhr. **„Nora" oder „Ein Puppenheim".** A-Miete. Fr. Verkauf. — Dienstag, 14. 9. Geschlossen. — Mittwoch, 15. 9., 19.30. **„Nora" oder „Ein Puppenheim".** C-Miete. Fr. Verkauf. — Donnerstag, 16. 9., 19.30. Erstaufführung. **„Götter auf Urlaub".** E.-Miete. Fr. Verkauf.

Die Platzmieter sind gebeten, umgehend ihre Mieten abzuholen. Ab 16. wird anderweitig über die Mieten verfügt.

FILMTHEATER

*) Jugendliche zugelassen, **) über 14 J. zugelassen, ***) nicht zugelassen

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Heute letzter Tag der Erstaufführung des Meisterwerkes der Tobis. **„Symphonie eines Lebens".*** Ab morgen die Erstaufführung des Wien-Films. **„Die kluge Marianne"** mit Paula Wessely. Vorverkauf für heute bis einschl. Donnerstag von 11—19 Uhr.

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. Heute, 10 Uhr, Märchenspiele. **„Seid Ihr alle da?"**

Capitol, Ziethenstraße 41. Anfangszeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Erstaufführung! **„Romanze in Moll"*** (Drei Männer um Madeleine). Ein Tobis-Film mit Marianne Hoppe, Ferdinand Marian, Siegfried Breuer, Paul Dahlke. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr.

Europa, Schlageterstr. 94. Anfangszeiten: 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Nur bis Montag. Ein Tobis-Lustspiel aus der Carl Froelich-Produktion. **„Gabriele eins, zwei, drei"*** mit Gustav Fröhlich, Marianne Hoppe, Grete Weiser, Harald Paulsen. Vorverkauf werktags ab 13 Uhr.

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Heute letzter Tag. **„Die Junglern vom Bischofsberg".**** Ein lustiger Prag-Film in verlängerter Erstaufführung. Vorverkauf ab 11 Uhr.

Adler, Buschlinie 123. 17.30 und 20 Uhr. **„Einmal der liebe Herrgott sein"*** mit Hans Moser, Irene Meyendorff u. a.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 15, 17.30 und 20 Uhr. Erstaufführung des Difu-Films **„Todfeinde"**** mit Conchita Montenegro, Leonardo Cortese u. a. Kartenverkauf ab 14 Uhr.

Corso, Schlageterstr. 55. Anfangszeiten: 14.30, 17.30 und 20 Uhr. **„Maske in Blau".*** Nach der Operette von Heinz Hentschke, mit Clara Tabody, Wolf Albach-Retty, Hans Moser und Richard Romanowsky. Im Beiprogramm **„Grenzland im Norden".** Vorverkauf werktags ab 13.30 Uhr.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17 und 19.30 Uhr, **„Diener lassen bitten".***

Mai, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17,30 und 20 Uhr. **„Frontheater".***

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr. **„Maske in Blau".*** Nach der Operette von Heinz Hentschke, mit Clara Tabody, Wolf Albach-Retty, Hans Moser u. a.

Palladium, Böhmische Linie 16. Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr, **„Germanin"*** mit Louis Trenker, Peter Petersen, Lotte Koch u. a.

Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30 und 19.30 Uhr. **„Der Ochsenkrieg"*** mit Elfriede Datzig, Paul Richter, Fritz Kampers.

Wochenschau-Theater (Turm) Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 22 Uhr. 1. **Auf einem Feldflughafen,** 2. **Champagner-Else, Sonderdienst, Europa-Magazin. Die neueste Wochenschau.**

Pabianitz — Capitol. 14.30 Uhr für Deutsche, (Jugendvorstellung) **„Der Wetter aus Dingsda".*** 17.15 und 20 Uhr für Deutsche. **„Münchhausen"*** ein Ufa-Farbfilm mit Hans Albers, Wilhelm Bendow, Michael Bohnen.

Görnau—Lichtspielhaus „Venus" Beginn: 17.30 und 20 Uhr. **„Ein Zug fährt ab".***

Wirkheim — Kammerspiele. 19 Uhr Polen zugelassen. **„Wir machen Musik".***

Tuchingen — Lichtspielhaus. KdF.-Vorstellung: Montag, den 13. 9., 20 Uhr. **„Leona".**

Freihaus — Lichtspielhaus. Beginn: 17 und 19.30 Uhr. **„Maske in Blau".***

Freihaus — Gloria-Lichtspiele Um 17, 19.30 Uhr. Geschlossene Vorstellun. **„Liebeskomödie".***

STELLENGESUCHE

Textilkaufmann, höhere Schulbildung, langjährige Praxis, z. Z. als 1. Verkaufskraft in der Seidenbranche tätig, sucht sich zu verändern. Angeb. u. 3292 an LZ.

CASINO
Adolf-Hitler-Straße 67
PAULA WESSELY
zum ersten Mal in einer witzsprühenden Film-Komödie
Die Kluge MARIANNE
Ein WIEN-FILM mit Paula Wessely, Hermann Thimig, Attila Hörbiger, Hans Holt, Axel v. Ambesser, Jane Tilden, Dagny Servaes, Will Dohm, Theodor Danegger.
Drehbuch: Hugo Maria Kritz und Hans Thimig nach dem Theaterstück „Gefällt Euch meine Frau" von Guglielmo Zorzi.
Musik: Anton Profes
Spielleitung: HANS THIMIG
Ab morgen in Erstaufführung!
Vorverkauf ab heute bis einschl. Donnerstag von 11 — 19 Uhr
14.30, 17.15 u. 20 Uhr

SARRASANI
die letzten
7 Tage
in Litzmannstadt (Blücherplatz)
Täglich 15 u. 19 Uhr
die atemberaubenden Luft-Schauspiele der 3 Wolsons
im
Massen-Aufmarsch der Sensationen!
Sarrasani-Zoo: tägl 10 — 12 Uhr
Vorverkauf: Für Deutsche: Zigarren-Hofmann, Adolf-Hitler-Straße 27. Für Polen: gegenüber, Adolf-Hitler-Straße 30. Außerdem Zirkuskassen von 9 Uhr durchgehend geöffnet. Für poln. Zirkusbesucher gilt die Eintrittskarte als verlängerter Sperrstundenausweis bis 22 Uhr, für poln. Zirkusbesucher aus Pabianitz, Görnau und Wirkheim (Alexanderhof) bis 23 Uhr und aus dem Kreise Lask bis 24 Uhr. Zirkusruf 167-10.

BLANKO
Scheuerpulver putzt alles blank!
Aus dem Seifen-Werk
Carl Reger
Posen, Bismarckstr. 10.